Morgen-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus. In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 17) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 14, in Gnesen bei Th. Spindler, in Grätz bei L. Streisand, in Meseritz bei Ph. Matthias.

Posener Zeitung.

Neunundachtzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus. In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien: bei G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse. In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank“.

Nr. 55.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Sonntag, 22. Januar.

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1882.

Die Berathung des liberalen Unfallgesetz-Entwurfs.

Der Reichstag hat zwei Sitzungen darauf verwendet, den von den liberalen Parteien vorgeschlagenen Gesetzentwurf betr. die Entschädigung von Unfällen einer ersten Berathung zu unterziehen. Das Ergebniß der Berathung entspricht indessen nicht der Länge derselben. Auf die formellen Einwände einzugehen, in denen sich namentlich der Redner der Deutschkonservativen, Abg. Ackermann, hervorthat, liegt keine Veranlassung vor, da weder die Konservativen noch der Vertreter der Reichsregierung, Geh. Rath Lohmann, sich durch dieselben haben abhalten lassen, auf die sachliche Diskussion einzugehen. Zudem gab der Abg. Ackermann zu, es könne den liberalen Parteien werthvoll erscheinen, einmal durch die That zu beweisen, daß sie auch zu produziren vermögen, daß sie nicht nur in der Negative stark seien. Dazu würde es nun freilich im Allgemeinen eines solchen Gesetzentwurfs nicht bedürfen; die Produktionskraft der liberalen Parteien hat sich ja in der Zeit seit 1868 so groß erwiesen, daß die angeblich herrschende Majorität alle Hände voll zu thun hat, auch nur die Außenwerke der „liberalen Gesetzgebung“ wieder in Frage zu stellen. Den Beweis zu führen, daß die liberalen Parteien auch die Interessen der Arbeiterbevölkerung zu fördern gewillt sind, ist nicht mehr nothwendig. Der vorliegende Gesetzentwurf hatte eine andere Aufgabe: er sollte den Nachweis führen, daß es staatssozialistischer Experimente von unabsehbarer Tragweite nicht bedürfe, um eine befriedigende Lösung der Unfallversicherungsfrage herbeizuführen. Der Beweis, daß die Vorschläge der Liberalen dazu nicht geeignet seien, ist unseres Erachtens im Reichstage nicht geführt worden. Die Insinuation, der liberale Entwurf wolle die Unfallversicherung der Arbeiter der Ausbeutung durch die Privat-Versicherungs-Gesellschaften preisgeben, kann ehrlicher Weise nur von Gegnern ausgehen, welche mit den thatsächlichen Verhältnissen nicht bekannt sind. Der Abg. Ackermann sagte gestern: „Die Versicherungs-Gesellschaften, mögen sie auf Gegenseitigkeit gegründet sein oder, wie es ja in der Mehrzahl der Fall ist, auf Aktien, sind ja nicht Anstalten, die um der bloßen Ehre willen arbeiten wollen; sie arbeiten auch nicht um des guten Zweckes willen, sie wollen nicht Versorgungsanstalten, nicht Armenanstalten sein, sondern sie sind Anstalten, die nur des Gewinns wegen arbeiten; sie wollen ihren Aktionären, den Geschäftsinhabern, eine Dividende zusichern, und zwar eine möglichst hohe Dividende; sie sind ja nach ihrer Bestimmung, nach ihrer Anlage von selbst darauf hingewiesen, Gewinn aus der Sache zu machen, und daß es recht unangenehm ist, wenn das Unglück der Arbeiter zu einem Geschäfte, das auf Gewinn spekulirt, benutzt wird, das ist schon von Anderen geschildert worden.“ Dem Abgeordneten Ackermann möchten wir nur zwei Fragen entgegenstellen: ist es wahr oder nicht, daß von den versicherten Arbeitern zwei Drittel nicht bei Privat-Versicherungs-Gesellschaften, sondern bei genossenschaftlichen Versicherungen auf Gegenseitigkeit versichert sind? Ist es ferner wahr oder nicht, daß die genossenschaftlichen Versicherungen auf Gegenseitigkeit weder auf Gewinn noch auf Dividende, sondern lediglich auf Sicherung der Arbeiter und auf Deckung der Verwaltungskosten „spekuliren“? Uebrigens scheint der Abgeordnete Ackermann mit seinen Auffassungen noch sehr im Rückstande zu sein; trotz der neulichen Erklärung des Reichskanzlers für genossenschaftliche Versicherungen, huldigt der Redner der Deutschkonservativen noch der ganz veralteten Anschauung, daß bei Einführung des Versicherungszwanges die Versicherung nur bei Anstalten des Reichs oder der Einzelstaaten stattfinden könne, weil nur diese „allen und jeden Zweifel an der Solidität und dem Kredit ausschließen“. Der Redner schien sich gar nicht bewußt zu sein, daß der Reichskanzler die Münze, mit der er operirte, öffentlich für völlig werthlos erklärt hat. Münzen neuester Prägung aber sind noch nicht ausgegeben; die Konservativen wissen noch nicht, welches Gepräge die neue Reichsmünze tragen wird; deshalb befanden sie sich in der unangenehmen, aber mit großer Gemüthsruhe ertragenen Lage, den Vorschlägen der Liberalen nichts als die ödeste Kritik und haltlose Ausreden gegenüberstellen zu können. Der Mangel an selbständigem Denken und an positiven Ideen auf Seite der Konservativen hätte nicht drastischer beleuchtet werden können, als es durch die Berathung des liberalen Antrags geschehen ist.

Der Entwurf ist bekanntlich vom Reichstage an eine Kommission verwiesen worden. Daß dieselbe bei der herrschenden Geschäftslage kaum mehr ernstlich an ihre Arbeiten herantreten, viel weniger sie zum Abschluß bringen kann, ist selbstverständlich. Die Meinung der Antragsteller konnte auch gar nicht sein, in dieser vorgerückten Session und bei der notorischen Absicht der Regierung, in nächster Zeit ihren eigenen Entwurf wieder vorzulegen, durch eine Reichstags-Majorität einen Gegenentwurf in allen Einzelheiten feststellen zu lassen. Es sollten nur, wie schon wiederholt hervorgehoben wurde, eben im Hinblick auf die bekannte Absicht der Regierung, die Angelegenheit demnächst selbst wieder in Fluß zu bringen, die allgemeinen Grundlinien gezeichnet werden, in denen die liberalen Parteien die Lösung der Frage anstreben und eine Verständigung mit der Regierung und mit anderen Parteien wünschen, ohne daß schon jetzt die mit diesen allgemeinen Grundlinien einverstandenen Unterzeichner des Antrags sich auf alle Einzelheiten in dieser außerordentlich schwierigen und verwickelten Materie verpflichteten. Der Zweck des Vorgehens der liberalen Parteien ist unstreitig erreicht worden. Es hat dem Entwurf auch von unbetheiligter oder gegnerischer Seite nicht an Anerkennung gefehlt; sie klang selbst durch die Einwendungen und Bedenken, die sich meist auf Nebenfragen bezogen, hindurch, und würde noch größer und allgemeiner gewesen sein, wenn das kleinliche Fraktionsinteresse nicht oft verhinderte, einen von anderer Seite kommenden Vorschlag unbefangen und sachlich zu würdigen. Man kann mit diesem Erfolg wohl zufrieden sein, und wir hoffen, daß trotz aller noch unausgeglichenen Meinungsverschiedenheiten die Sache jetzt in Wege geleistet ist, die eine Verständigung und ein positives Resultat in der nächsten Session erwarten lassen.

[Etat der Eisenbahnverwaltung.] Den allgemeinen Erläuterungen zu dem uns heute vorliegenden Etat der Eisenbahn-Verwaltung für das Jahr vom 1. April 1882 bis dahin 1883 entnehmen wir Folgendes: Die Gesammtbetriebslänge der für Staatsrechnung verwalteten, im öffentlichen Verkehr befindlichen Bahnstrecken betrug beim Beginn des Etatsjahres 1881/82 zusammen 11,613,54 Km. Dazu treten an neuen Strecken, welche im Laufe des Etatsjahres dem Betriebe übergeben worden sind, bezw. werden, zusammen 145,90 Km. Die Gesammtlänge der mit dem Beginn des Etatsjahres 1882/83 für den öffentlichen Verkehr im Betriebe befindlichen, für Staatsrechnung verwalteten Bahnstrecken stellt sich daher auf im Ganzen 11,759.44 Km. Im Etatsjahr 1882/83 werden sodann voraussichtlich dem Betrieb übergeben werden zusammen 118,20 Km. Hiernach werden am Ende des Etatsjahrs 1882/83 für öffentlichen Verkehr im Betriebe sein überhaupt 11,877,64 Km. Außerdem werden für Rechnung des Staates Zweigbahnen nach Gruben und industriellen Etablissements mit zusammen 153,190 Km. Betriebslänge, welche nicht dem öffentlichen Verkehr dienen, betrieben. Den unter den verschiedenen Etatstiteln für das Jahr 1882/83 veranschlagten Einnahmen und Ausgaben sind überall die im Etat 1881/82 vorgesehenen Beträge gegenübergestellt. Von einer Vergleichung mit den wirklichen Ergebnissen des Rechnungsjahres vom 1. April bezw. 1. Januar 1880 bis Ende März 1881 hat jedoch Abstand genommen werden müssen, weil dieselben in Folge der anderweiten Eintheilung der Verwaltungsbezirke, sowie mit Rücksicht auf die Verschiedenheit der Rechnungsperioden bei den verstaatlichten Bahnen und die Abweichungen des gegenwärtigen Etatsschemas von dem bei den letzteren Bahnen im Jahre 1880/81 eingehaltenen Buchungsverfahren ein zutreffendes Bild nicht ergeben haben würde. Der Veranschlagung der Betriebseinnahmen und Ausgaben sind im Allgemeinen die wirklichen Ergebnisse des Jahres 1880/81 bezw. 1880 zu Grunde gelegt worden. Dabei sind die zur Zeit der Etatsaufstellung herrschenden Verkehrsverhältnisse, sowie die auf die weitere Entwickelung derselben voraussichtlich einwirkenden Umstände entsprechend berücksichtigt worden. Bezüglich der neuen Linien ist, wie in früheren Jahren, die Veranschlagung der Einnahmen und Ausgaben unter Vergleichung mit den Betriebsergebnissen anderer in analogen Verhältnissen befindlichen Bahnen während des ersten Betriebsjahres und unter Berücksichtigung der besonderen Verhältnisse der einzelnen Strecken nach überschläglicher Berechnung bewirkt worden. Danach betragen die Einnahmen:

	im Ganzen	pro Km. mittlerer Betriebslänge
im Jahre 1882/83:	363,395,000 M.,	30,876 M. 12 Pf.,
im Jahre 1881/82:	351,390,000 „	30 128 „ 17 „
mithin im Jahre 1882/83 mehr:	12,005,000 M.	747 M. 95 Pf.

Die ordentlichen Betriebsausgaben:

	im Ganzen	pro Km. mittlerer Betriebslänge
im Jahre 1882/83:	207,570,000 M.,	17,636 M. 34 Pf.,
im Jahre 1881/82:	200 634,000 „	17,202 „ 36 „
mithin im Jahre 1882/83 mehr:	6,936,000 M.,	433 M. 98 Pf.

und der Ueberschuß:

	im Ganzen	pro Km. mittlerer Betriebslänge
im Jahre 1882/83:	155,825,000 M.,	13,239 M. 78 Pf.,
im Jahre 1881/82:	150.756,000 „	12.925 „ 81 „
mithin im Jahre 1882/83 mehr:	5,069,000 M.,	313 M. 97 Pf.

Die Erträgnisse der Main-Neckar-Bahn und der Wilhelmshaven-Oldenburger Bahn, welche nicht unter preußischer Verwaltung stehen, sind bei den vorstehenden Angaben außer Betracht gelassen, weil bezüglich dieser Eisenbahnen nur der dem Staate zustehende Antheil an dem Reinertrage im Etat zur Erscheinung kommt. Im Einzelnen wird unter Bezugnahme auf die vorerwähnten speziellen Erläuterungen zu den Betriebseinnahmen und Ausgaben bemerkt: I. Einnahmen: die Steigerung der Einnahmen gegenüber der Veranschlagung des Jahres 1881/82 um 12,005,000 M. beruht theils auf der in Aussicht stehenden Erweiterung des im Betriebe befindlichen Bahnnetzes, vorzugsweise aber auf den günstigen Ergebnissen des Abschlusses für das Jahr 1880/81 und der erfreulichen Entwickelung des Verkehrs in den verflossenen Monaten des laufenden Rechnungsjahres. 1. Bei der Veranschlagung der Einnahmen aus dem Personen- und Güterverkehr (Tit. 1 und 2) ist im Allgemeinen bezüglich der älteren Betriebsstrecken von den wirklichen Ergebnissen des Jahres 1880/81 ausgegangen. Dabei sind jedoch die voraussichtlichen Verkehrssteigerungen, welche sich aus dem inzwischen erfolgten festeren Zusammenschluß der für Staatsrechnung verwalteten Bahnlinien und der dadurch ermöglichten rationelleren Verkehrsleitung ergeben werden, auf Grund vorsichtiger Schätzung in Berücksichtigung gezogen worden. Bei den neueren Bahnstrecken sind, wie dies auch bisher in solchen Fällen geschehen ist, die Ergebnisse anderer unter ähnlichen Verhältnissen betriebener Linien in den ersten Betriebsjahren zu Grunde gelegt worden. Inwieweit noch andere Momente bei der Veranschlagung der Einnahmen aus dem Personen- und Güterverkehr in Betracht gekommen sind, geht aus den Spezialerläuterungen zu den Etats der einzelnen Direktionen hervor. Die Gesammtsumme der Einnahmen aus dem Personenverkehr stellt sich hiernach auf 97,420,000 Mark, aus dem Güterverkehr auf 241,470,000 M., während dieselbe für das Jahr 1881/82 auf 92,851,400 M. bezw. 236,003,600 M. veranschlagt ist. II. Ausgaben: Die Vermehrung der Betriebsausgaben gegenüber der Veranschlagung des Jahres 1881/82 um 6,035,000 M. wird zum großen Theil durch die Erhöhung des Normalgehaltsatzes der Eisenbahnsekretäre und durch die Berücksichtigung derjenigen Einkommensverbesserungen herbeigeführt, welche den mit den neu erworbenen Bahnen überkommenen Beamten zu gewähren sind, um dieim Vergleich zu den Besoldungsverhältnissen der Beamten der älteren Staatseisenbahnen bestehenden Ungleichheiten allmälig zu beseitigen. Außerdem aber beruht die Steigerung der Ausgaben hauptsächlich in dem Umstande, daß für die Erneuerung des Oberbaus und der Betriebsmittel, sowie für die Unterhaltung der Bahnanlagen zum Theil mit Rücksicht auf die Einstellung der Werthe der noch verwendbaren alten Materialien höhere Summen zu veranschlagen waren. B. Privateisenbahnen, bei welchen der Staat betheiligt ist. Von den im Etat für das Jahr 1881/82 aufgeführten Privateisenbahnen waren für das Jahr 1882/83 außer Betracht zu lassen: 1. bei den Einnahmen die Eisenbahnen von Neustadt nach Oldenburg und bezw. von Kiel über Eckernförde nach Flensburg, für welche in Folge der Betriebseröffnung im Laufe des Jahres 1881/82 Einnahmen an Bauzinsen nicht mehr in Ansatz kommen; 2. bei den Ausgaben die Posen-Thorn-Bromberger, die Ruhr-Sieg- und die Stargard-Posener Eisenbahn, da für dieselben nach den Ergebnissen des Jahres 1880 Ansprüche aus der staatsseitig übernommenen Zinsgarantie im Jahre 1882/83 voraussichtlich nicht geltend zu machen sind. Im Uebrigen sind der Veranschlagung der Einnahmen und Ausgaben, soweit nicht spezielle Berechnungen angestellt werden konnten, wie in den Vorjahren die Ergebnisse des letztvergangenen Jahres zu Grunde gelegt und danach die Einnahmen auf 4,999,395 M., die Ausgaben auf 1,669,328,50 M. veranschlagt, so daß sich ein Ueberschuß von 3,330,066,50 Mark ergiebt, welcher den im Etat 1881/82 vorgesehenen Ueberschuß von 2,269,937,90 Mark um 1,060,128,60 M. übersteigt. Das Gesammtergebniß stellt sich wie folgt: Die Gesammtsumme der ordentlichen Einnahmen und Ausgaben des Etats der Eisenbahnverwaltung für das Jahr 1882/83 stellt sich gegenüber der Veranschlagung für das Jahr 1881/82 wie folgt: Es betragen die Einnahmen

im Jahre 1882/83	369,150,547 M.,
im Jahre 1881/82	356,542,000 M.,
mithin im Jahre 1882/83 mehr	12,608,547 M.,
die ordentlichen Ausgaben	
im Jahre 1882/83	266,687,286 M.,
im Jahre 1881/82	266,819,093 M.,
mithin im Jahre 1882/83 weniger	131,807 M.,
und der Ueberschuß	
im Jahre 1882/83	102,463,261 M.,
im Jahre 1881/82	89,722,907 M.,
mithin im Jahre 1882/83 mehr	12,740,354 M.,

Diesem Mehrüberschuß steht jedoch im Etat der Staatsschuldenverwaltung eine entsprechende Mehrausgabe und zwar von 5,869,101,70 M. zur Verzinsung und Tilgung der Eisenbahnschulden gegenüber, da sich die hierzu erforderlichen Beträge von 59,335,728,19 M. im Jahre 1881/82 auf 65,204,829,89 Mark erhöht haben. Der Mehrüberschuß reduzirt sich demnach auf 6,871,252,30 Mark. Werden die einmaligen und außerordentlichen Ausgaben mit in Betracht gezogen, so stellen sich die Ausgaben

im Jahre 1882/83 auf	270,615,786 M.,
im Jahre 1881/82 auf	276,341,543 M.,
mithin im Jahre 1882/83 weniger	5,725,757 M.,
und der Ueberschuß	
im Jahre 1882/83 auf	98,534,761 M.,
im Jahre 1881/82 auf	80,200,457 M.,
mithin im Jahre 1882/83 mehr	18,334,304 M.,

oder unter Berücksichtigung der vorerwähnten Mehrbelastung des Etats der Staatsschuldenverwaltung 12,465,202,30 M.

Deutschland.

+ **Berlin,** 20. Januar. [Fraktionsdiner. Bewegungen im konservativen Lager.] Die nationalliberale Fraktion des Reichstags und Landtags hielt gestern im „Norddeutschen Hof" ein zahlreich, namentlich von Reichstagsabgeordneten, besuchtes gemeinsames Mittagsmahl ab, zum Zwecke der Anknüpfung und Erneuerung freundschaftlicher Beziehungen zwischen den Mitgliedern der beiden parlamentarischen Körperschaften. Reden wurden dabei nicht gehalten. — Die deutsch-konservative Partei hat am 17. d. Mts. in Berlin eine große Delegirtenkonferenz abgehalten, welche von einem mächtigen Anlauf zur Verbesserung und Befestigung der Organisationen, zur Vorbereitung einer wirksamen Agitation in Presse und Vereinen, zur Schaffung zweckentsprechender lokaler, provinzieller und zentraler Verbände, zur Herstellung einer besseren Verbindung unter den verschiedenen Parteivereinen, zur Aufbringung größerer Geldmittel und dergl. zeugt. Der Vorschlag einer Verschmelzung aller konservativen Elemente scheint nicht gemacht worden zu sein, und die kühl abweisende Art, mit der die „Post" ein solches Bestreben bespricht, die Selbständigkeit und Nothwendigkeit der freikonservativen Vermittelungspartei behauptend, ist ein Beweis, daß die Bildung einer großen konservativen Partei augenblicklich vielleicht hier und da gewünscht, ernstlich aber kaum irgendwo betrieben wird. Die „Post" erblickt in dem Vorschlag der Einheit der konservativen Parteien nicht mit Unrecht die Zumuthung an die Freikonservativen, sich selbst auf-ugeben. Unverkennbar wird neuerdings auf der ganzen Linie der Konservativen eine außerordentliche Rührigkeit und Regsamkeit entfaltet, und wir können nur immer die Mahnung an unsere Parteigenossen wiederholen, auf diese weitangelegten Vorbereitungen wachsam zu sein und sich ein Muster daran zu nehmen. — Auch die Mahnung des Herrn von Rauchhaupt in seiner Rede in Wittenberg zur Bildung einer großen konservativen Partei hat bekanntlich bei den Freikonservativen keinen Anklang gefunden, die Partei hat beschlossen, an ihrer Mittelstellung zwischen Rechts und Links festzuhalten. Diese That hat natürlich nicht den Beifall des „Reichsboten". „Wenn die konservative Partei", schreibt derselbe, „sich immer mehr als selbständige politische Partei dem Volke zeigt, die nichts anderes will, als das Wohl des Volkes, so wird die große konservative Partei sich ganz von selbst machen. Alle künstlichen Mittel von Organisationen und Verschmelzungen helfen nicht viel: die Hauptsache ist, daß das Volk sieht, die konservative Partei will ernstlich das Beste des Volkes und ist eine selbständige Partei auch der Regierung gegenüber!" — Wir sind ganz der Ansicht des „Reichsboten", welche denn auch völlig hinreicht, den Rückgang der konservativen Partei bei den letzten Reichstagswahlen zu erklären.

□ **Berlin,** 20. Januar. Die heutige Reichstagssitzung war lediglich Hamburg gewidmet. Nachdem die Kommission nach eingehendster Berathung den Gesetzentwurf betreffend den Beitrag des Reichs zu den Kosten des Hamburger Zollanschlusses an das deutsche Zollgebiet mit 16 gegen 5 Stimmen (Bamberger, drei Fortschrittsmänner: Hänel, Karsten, Schwarzenberg und Welfe von Wangenheim) angenommen hatte, zweifelt man nicht mehr daran, daß der Reichstag auch im Plenum den Gesetzentwurf annehmen werde. Wenn Minnigerode und Kleist-Retzow von den Deutschkonservativen, Kardorff von der deutschen Reichspartei, Bennigsen und Meier-Bremen von den Nationalliberalen, Lasker von der Sezession und Windthorst und Schorlemer-Alst vom Zentrum mit einander über eine Forderung der Regierung einig sind, so sollte man glauben, eine Opposition dagegen zu organisiren sei nicht möglich. Und doch wurde heute vielfach behauptet — man kann dasselbe sogar in der Abendnummer der Nationalzeitung lesen — der Ausgang der Verhandlung sei noch zweifelhaft. Das ist nun freilich nicht richtig. Die beiden konservativen Parteien und wohl auch die Nationalliberalen sind einstimmig für das Gesetz. Auch die Sezession stellt 10—12 dafür, und die Fortschrittspartei 5—6. Die Entscheidung liegt danach beim Zentrum. Von diesem stimmen aber mindestens zwei Drittel mit der Regierung. Dazu kommt noch, daß die Baiern, welche im Zentrum die meisten Opponenten zu stellen pflegen, zum großen Theile wieder abgereist sind. Allerdings die besseren Gründe waren heute bei der Opposition. Die rechtliche Seite der Frage, im Anschluß an die Begründung des Amendements zu § 1, behandelte scharf und klar der Abg. Hänel. Wie in der Kommission gelang es auch hier dem Abg. Windthorst die Annahme des Zusatzantrages zu hintertreiben, wonach die Freiheit der auf der Unterelbe unter Zollflagge oder Zollleuchte transitirenden Seeschiffe von jeder zollamtlichen Anmeldung und Abfertigung im Gesetze ausgesprochen werden soll, statt in einer Resolution. Die Diskussion über den entscheidenden § 2 des Gesetzes — Zuschuß von 40 Millionen Mark — ist nicht zu Ende gekommen. Sandtmann, der fortschrittliche Vertreter des ersten Hamburger Wahlkreises entwickelte mit einfachen klaren Worten die Zwangslage, in die Hamburg gerathen sei und empfahl, nachdem einmal Senat und Bürgerschaft den Vertrag genehmigt hätten, die Annahme desselben durch den Reichstag. Für die Verwerfung des Vertrages hielt in später Stunde der Abg. Bamberger eine nach Inhalt und Form glänzende Rede.

— Der Kaiser hat heute in der zum Kapitelsaale eingerichteten Alten Kapelle des hiesigen königlichen Schlosses ein Kapitel des Ordens vom Schwarzen Adler abgehalten. Diesem ging im Rittersaale die Investitur der schon früher ernannten Ritter, zunächst des Prinzen Christian zu Schleswig-Holstein, sodann des General-Adjutanten, Generals der Infanterie und kommandirenden Generals des IX. Armee-Korps, von Tresckow, und des Chefs der Admiralität, Generals der Infanterie, Staatsministers von Stosch voraus, worauf die neu investirten Ritter an diesem Kapitel theilnahmen.

— In Reichstagskreisen unterhält man sich über die noch immer kontroverse Frage der Frühjahrssession des Reichstags. Konservative Abgeordnete, welche in den letzten Tagen Gelegenheit hatten, den Kanzler zu sehen, meinen, daß die Wiedereinberufung des Reichstags in diesem Frühjahre eine feststehende Thatsache ist. Es soll dem Reichstage außer dem Unfallgesetze eine Vorlage über das Tabaksmonopol zugehen, der betr. Entwurf dürfte binnen ganz kurzer Zeit in die Hände der Mitglieder des Bundesraths gelangen. Bei dieser Sachlage würde der Schwerpunkt der Frühjahrssession in die Kommissionen fallen, die eine geraume Zeit zur Fertigstellung dieser Vorlage gebrauchen dürften, so daß das Plenum nun längere Zeit hindurch unbeschäftigt bliebe. Was das Tabaksmonopol betrifft, so ist man auf die bevorstehenden Berathungen und die schließliche Abstimmung im Bundesrathe einigermaßen gespannt. Es heißt nämlich, daß die Regierungen von Baiern, Sachsen, Baden, Hessen, Mecklenburg-Schwerin, die Hansestädte noch immer der Einführung des Tabaksmonopols opponiren. Daß im Reichstage für das Monopol oder eine höhere Gewichtsteuer kaum 30 Stimmen zu haben sein dürften, wird fast auf allen Seiten des Hauses als feststehend angenommen.

— Die „Köln. Ztg." schreibt: „In den Blättern wird darüber gestritten, ob die Stellung des landwirthschaftlichen Ministers Dr. Lucius erschüttert sei oder nicht. Die Wahrheit ist, daß es allerdings gegen Ende des vorigen Jahres zu Erörterungen zwischen dem Minister und dem Reichskanzler gekommen sei, aber nicht, wie man gemeint hat, wegen grundsätzlicher Fragen, sondern wegen eines untergeordneten Gegenstandes. Lucius hatte gewisse Anordnungen im Lauenburgischen getroffen und Fürst Bismarck beschwerte sich, daß dies ohne sein Vorwissen geschehen sei, denn Lauenburg, wo seine Friedrichsruher Besitzungen liegen, betrachtet er gewissermaßen als seine Domäne. Indessen ist diese unbedeutende Angelegenheit rasch wieder ausgeglichen worden."

— Die Angaben über ein beabsichtigtes Disziplinarverfahren gegen den Direktor des statistischen Büreaus Geh. Rath Dr. Engel, in denen sich unverkennbar die ganze, längst bekannte Verbitterung gewisser Kreise gegen den hochverdienten Beamten bekundet, machen in weiten Kreisen den peinlichsten Eindruck. Der Reichstagsabgeordnete Dr. Max Hirsch bereitet eine Erklärung vor, welche die ihm in dieser unerquicklichen Angelegenheit zugeschriebene Rolle bestreitet. Die konservativen Gönner des Geh. Rath Engel versichern denn auch schon, derselbe habe sich durch Mittheilungen an ein „demokratisches" Blatt schuldig gemacht.

— Als wahrscheinlicher Nachfolger des Oberpräsidenten von Horn, der voraussichtlich am 1. April zuricktritt, wird jetzt auch in höheren Beamtenkreisen der Unterstaatssekretär im Ministerium des Innern, Herr von Schlieckmann, mit großer Bestimmtheit genannt.

— Zu dem mündlichen Bericht der Kommission über den Gesetzentwurf, betreffend die Erhebung einer Berufsstatistik, sowie die Vornahme einer Viehzählung im Jahre 1882 haben die Herren Abgeordneten Dr. Paasche und Genossen folgenden Antrag eingebracht: Der Reichstag wolle beschließen: den Herrn Reichskanzler zu ersuchen, mit der im Jahre 1883 vorzunehmenden allgemeinen Viehzählung eine landwirthschaftliche Gewerbezählung zu verbinden, in der Weise, daß gleichzeitig a. die Zahl der selbstständigen landwirthschaftlichen Betriebe; b. die Art des Betriebes (ob mit oder ohne Viehhaltung, technische Nebengewerbe 2c.); c. die soziale Stellung des Betriebsinhabers (Eigenthümer, Pächter 2c.); d. die Größe und der Umfang des Betriebes (nach der benutzten Bodenfläche und dem gehaltenen Viehstande); e. die Zahl der beschäftigten Personen; f. die landwirthschaftlichen Nebengewerbe; g. die im Betriebe verwandten Kraftmaschinen und dadurch bewegten Arbeitsmaschinen erhoben werden. Der Antrag ist sowohl von Mitgliedern der Linken, als auch der Rechten unterstützt, so daß seine Annahme nicht unwahrscheinlich ist.

— Für die Regulirung größerer und kleinerer Ströme sind im Etat pro 1882/83 im Ganzen 7,919,300 Mark in Ansatz gebracht und zwar entfallen 5,037,000 M. auf die größeren und 2,882,300 M. auf die kleineren Ströme. Für Regulirung der Weichsel im Regierungsbezirk Marienwerder sind 1,000,000 M., für die Oder von der Neissemündung bis Schwedt 1,130,000 M., für die Elbe 1,378,000 M., für die Weser von Münden bis Bremen 400,000 M., für den Rhein 1,120,000 M., macht zusammen pro 1882/83 für die größeren Ströme 5,037,000 M. Die Regulirung dieser Stromläufe soll 1886/87 beendet sein; die Gesammtkosten sind auf 19,550,100 M. steranschlagt. Die für die kleineren Ströme geforderte Summe von 2,882,300 M. vertheilt sich folgendermaßen: für die Spree und Havel, einschließlich Landwehrkanal, a. Landwehrkanal 900,000 M., b. untere Havel 117,000 M., (die Arbeiten an der Unterspree, Oberspree und Ober-Havel werden erst 1883/84 in Angriff genommen werden), für die Mosel 200,000 M., Pregel und Deime 288,400 M., Friedrichsgraben 150,000 M., Memel mit den Mündungsarmen: a. Memel 217,000 M., b. Ruß und Atmath 143,300 M., c. Gilge 66,000 M.; für die Warthe 350,000 M., für die Ems 250,000 M. und für die Saale und Unstrut 200,000 M. Auch die Regulirung dieser Flußläufe soll 1886/87 beendet werden und sind die Gesammtkosten auf 24,481,200 veranschlagt. Im Ganzen würde demnach die Regulirung unserer Flüsse 44,031,300 M. kosten.

— Nach dem soeben erschienenen Fraktionsverzeichniß des Reichstags gehören an: den Deutschkonservativen 49 (inkl. den Hospitanten (Minister v. Goßler und v. Puttkamer), der Reichspartei 27, dem Zentrum 107 Mitglieder (darunter die 9 welfischen Hospitanten: v. Adelebsen, v. Alten-Linden, beide v. Arnswaldt, Graf Bennigsen, Graf Bernstorff, Dr. Brüel, Freiherr v. Scheele, Freiherr v. Wangenheim); die Polen 18, die Nationalliberalen 43, liberale Vereinigung 47 (darunter die Hospitanten Grinninger, Brüß, Dr. Guthfleisch, Warmuth); der Fortschrittspartei 58, der Volkspartei 8, den Sozialdemokraten 12, den Elsaß-Lothringern 15 Mitglieder. Wilde giebt es 10, nämlich v. Bockum-Dolffs, v. Bühler, Johannsen, Freiherr Langwerth v. Simmern, Lassen, v. Levetzow, v. Ludwig, Dr. Schäffler, Dr. Stubel, Dr. v. Treitschke. Das Mandat für den 4. schleswigschen Wahlkreis ist erledigt.

— Auf eine vom Bundesrath ausgegangene Anregung oktroyirte der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz dem bis dahin verfassungslosen Fürstenthum Ratzeburg unter dem 6. November 1869 eine Verfassung, welche indessen der großen Mehrheit der Bevölkerung von so zweifelhaftem Werthe erschien, daß sie es vorzog, sie abzulehnen. Die Ablehnung erfolgte in der Form, daß durch die Wahl einer genügenden Anzahl solcher Abgeordneter, welche auf die Einberufung mit einem Absageschreiben antworteten, die Beschlußfähigkeit der Landtagsversammlung verhindert wurde. Die Vertretung besteht nach der Verfassung aus den drei Rittergutsbesitzern des Landes, welche derselben aus eigenem Recht angehören, und aus 18 gewählten Abgeordneten (drei Pastoren, einem Mitgliede des Magistrats und zwei Mitgliedern der mit Häusern angesessenen Bürger der Stadt Schönberg, drei Domanialpächtern und neun Bauern oder Erbpächtern), welche von und aus ihren Körperschaften gewählt werden. Das Mandat dieser gewählten Abgeordneten hat eine sechsjährige Dauer, alle zwei Jahre sollte der dritte Theil ausscheiden und durch Neuwahlen ersetzt werden. Die Einberufung erfolgte zuerst im Jahre 1870 und seitdem Jahr für Jahr, ohne daß es jemals gelingen wollte, die zur Beschlußfähigkeit erforderlichen elf Vertreter zusammenzubringen. Aus diesem Grunde konnte auch eine Auslovsung der ausscheidenden Mitglieder nicht stattfinden. Die Landesregierung nahm deshalb nach Ablauf der ersten sechs Jahre an, daß das Mandat der gewählten Abgeordneten erloschen sei, und veranstaltete im Jahre 1876 Neuwahlen, deren Ergebniß jedoch an dem Stande der Sache nichts änderte. Nachdem nun ein zweiter sechsjähriger Zeitraum verflossen ist, hat die Regierung auf den 23., 24. und 26. d. M. nochmals die Wahlkörper zur Wahl von Vertretern durch die großherzogliche Landvogtei zu Schönberg zusammenberufen lassen. Es wird sich nun fragen, ob die Ratzeburger Bauern und Bürger in der Zwischenzeit günstigere Ansichten über die ihnen dargebotene Verfassung gewonnen haben.

— Heute wurde vor dem Schöffengericht in Lübeck die Beleidigungsklage des Kammerraths Berling gegen den Landrath v. Bennigsen-Förder wegen des Antheils des letztern an einem gegen den Kläger gerichteten Schmähartikel der „Nordischen Presse" verhandelt. Dieser Prozeß ist nicht zu verwechseln mit dem in Ratzeburg wegen der Bekanntmachung des Landraths, betreffend die Vergangenheit des Herrn Berling, schwebenden, anderen Prozeß, welcher augenblicklich durch die Erörterung über die eventuelle Erhebung des Kompetenzkonflikts unterbrochen ist. Ueber die heutige Verhandlung in Lübeck meldet ein Telegramm, daß das Schöffengericht den Landrath von Bennigsen-Förder nach längerer Verhandlung der mehrfachen Beleidigung auf Grund des § 186 des Strafgesetzbuches schuldig erklärt und denselben zu drei Monat Gefängniß verurtheilt hat.

— In der hannöverschen Landessynode kam es am 18. d. Mts. gelegentlich der Gesangbuchfrage zu einer interessanten Verhandlung, über welche in der „Kreuzztg." wie folgt berichtet wird:

„In der Berathung des Gesangbuchs-Entwurfs entstand eine sehr lebhafte und lange dauernde Debatte über die Aufnahme oder Nichtaufnahme des Wortes „Scheusal" in dem Liede: „Mein Schöpfer steh mir bei." In dem ersten Entwurfe hatte man statt der Worte: „Ich bin ein Scheusal ohne Dich" die Worte aufgenommen: „Ich bin voll Sünde ohne Dich." Im zweiten Entwurfe waren diese Worte wieder aufgegeben und dafür gesetzt: „Ich bin ein Greuel ohne Dich", und die Gesangbuchs-Kommission hat beantragt, die ursprünglichen Worte wieder herzustellen: „Ich bin ein Scheusal ohne Dich." Pastor Pfaff beantragt diesen Antrag abzulehnen und die Worte des ersten Entwurfes wieder herzustellen; er bezeichnet das Wort Scheusal als eines der gemeinsten und ärgsten Schlagwörter, als den Inbegriff aller Schlechtigkeit und Verworfenheit. Dieses Lied werde besonders bei der Konfirmation gesungen; welcher denkende Mensch könne wohl einem Konfirmanden oder auch einem anderen Gemeindegliede zumuthen, zu singen, ich bin ein Scheusal, und sich dabei zu erbauen. — Abt Uhlhorn will das Wort beibehalten, besonders aus dem Grunde, weil die Lüneburger Gemeinden erklärt hätten, wenn dieses Wort aus dem Gesangbuche entfernt würde, so würden sie das Buch nicht annehmen. — Schatzrath Hugenberg tritt entschieden für den Pfaff'schen Antrag ein, indem er unter Anderem auf die Agitation gegen den neuen Gesangbuchsentwurf hinweist, die noch gesteigert werden würde, wenn der Antrag abgelehnt werde. Ebenso sprechen für den Antrag Superintendent Lührs aus dem Lüneburgischen und Pastor Wendebourg, der zugleich den Antrag stellt, statt „Scheusal" zu setzen „ganz unrein." Gegen den Pfaff'schen Antrag sprechen noch Konsistorialrath Diesterdieck, sowie die Pastoren Greve (Hannover), Sievers und Franke, welche besonderes Gewicht auf Beibehaltung des Wortes Scheusal legen; Pastor Franke erklärt, die Lüneburgischen Gemeinden würden glauben, wenn dieses Wort Scheusal aus dem Gesange entfernt werde, ihr Glaubensbekenntniß werde dadurch untergraben. Pfaff bedauert die Lüneburger Gemeinden, wenn sie glauben, daß mit dem Worte Scheusal ihr Bekenntniß stehe und falle und spricht seine Verwunderung darüber aus, daß dieses Schimpfwort von einigen Geistlichen als ein ihnen liebes und werthes Wort bezeichnet sei; doch das sei Geschmackssache und darüber lasse sich nicht streiten. Wenn die Lüneburger Gemeinden erklärt hättten, sie würden das Gesangbuch nicht annehmen, wenn das Wort Scheusal entfernt werde, so sei für ihn die Wiederaufnahme dieses Wortes ein Grund, den Entwurf abzulehnen. Nachdem noch Pastor Loets (Ostfriese) beantragt hat, zu sagen: „Ich bin verloren ohne Dich", wird nach längerer Debatte über die verschiedenen Anträge abgestimmt; es erheben sich dafür einige 20 Stimmen, womit dieselben also abgelehnt sind, während der Kommissionsantrag, das Wort „Scheusal" wieder aufzunehmen, mit großer Majorität angenommen wird."

— Ein neues Zollkuriosum erzählt die „Hamb. Börsenhalle": Ein hiesiger bedeutender Agent und Kommissionär bezieht von Kottbus deutsche Tuche und Stoffe und wird natürlich von Zeit zu Zeit mit Mustern versehen, bei denen die etwa fingerlangen kleinen Tuchabschnitte 2c. auf weißem, starkem Papier neben einander geklebt sind. Diese Muster werden gelegentlich nach Kottbus zurückgeschickt, damit diejenigen Stoffe, welche nicht mehr im Vorrathe oder in der Mode sind, herausgenommen und andere an deren Stelle eingeklebt werden. Eine solche, ziemlich starke Retoursendung von Mustern, bestehend aus Proben deutscher Tuche, die auf weißes Papier aufgeklebt waren, mußte nun brutto verwogen als Schreibpapier mit 1 M. 20 Pf. verzollt werden. Auf Reklamation bei der zuständigen Stelle über diese wunderbare Anwendung des Zolltarifs erfolgte der Bescheid, die Verzollung der Tuchproben als Schreibpapier sei ganz in der Ordnung, weil das betreffende Papier nach Entfernung der darauf geklebten Muster ja wieder als Schreibpapier benutzt werden könnte! Ganz abgesehen davon, daß besagte Muster aus dem deutschen Inlande stammten, also, sowohl die Tuchproben wie das Papier, entweder deutsches

Fabrikat oder bereits versteuert waren, so ist der Gedanke, solches Papier, von welchem die aufgeklebten Muster gar nicht entfernt werden können, ohne die sichtbarsten Spuren zu hinterlassen, noch als Schreibpapier verwendet zu sehen, ein so absonderlicher, daß es einer gewöhnlichen Fassungsgabe sehr schwer wird, ihm zu folgen. Herr v. Kardorff hatte ganz Recht, als er darauf hinwies, daß durch derartige Interpretationen die ganze neue Zollpolitik der Reichsregieruog in weiten Schichten des Volkes diskreditirt werden und somit selbst in schutzzöllnerischen Kreisen gefährdet werden muß.

Oesterreich.

Wien, 19. Januar. [Ueber die militärische Situation und Maßregeln in Dalmatien, Bosnien und der Herzegowina] bringt die „N. Fr. Pr." folgende Mittheilungen:

In der Herzegowina sind es hauptsächlich die Gegenden Fotscha, Gacko, Bilek, Newesinje, Trebinje und Stolaz, welche in Folge fremder Agitationen wegen des neuen Wehrgesetzes von Renitenz ergriffen worden sind. In Bosnien hat sich bisher nur in den nächst der Herzegowina gelegenen Grenzdistrikten einige Aufregung gezeigt. In Bosnien haben sich bisher 2½ Infanterie-Divisionen (Serajewo und Banjaluka) mit zusammen 36 Bataillonen, in der Herzegowina drei Gebirgsbrigaden mit 13 Bataillonen und in Dalmatien eine Brigade mit 7 Bataillonen befunden. Die Gesammtzahl dieser Truppen belief sich somit auf 56 Bataillone. Seit dem Beginne des Aufstandes sind nun bis zum heutigen Tage mehr als 26 Bataillone Infanterie und Jäger nach diesen Provinzen entsendet worden oder dahin im Marsche begriffen, so daß die Gesammtzahl der in Bosnien, der Herzegowina und Dalmatien befindlichen Streitmacht sich auf 82 Bataillone oder etwa 35,000 Mann erhebt, von denen etwa 40 Bataillone oder 18,000 Mann auf dem eigentlichen Schauplatze der Insurrektion, nämlich in Süd-Dalmatien und der Herzegowina stehen werden. Mit diesen Truppen glaubt man vorläufig ausreichen und sowohl den Aufstand unterdrücken, als auch die Rekrutirung durchführen zu können. Alle diese Truppen befinden sich auf dem vorgeschriebenen Friedensstande. Eine Einberufung von Urlaubern hat nur dort stattgefunden, wo ein Abgang von dem vorgeschriebenen Friedensstande vorhanden war. Eine Einberufung von Reservisten behufs Erhöhung des Standes oder eine Mobilisirung ist vorläufig nicht in Aussicht genommen. Mit Rücksicht auf den angestrengten Dienst ist beschlossen worden, den operirenden Truppen die Bereitschaftszulage und eine Etappenverpflegung zu bewilligen. Den Oberbefehl in Bosnien führt FML. Frhr. Dahlen und in Dalmatien FML. Baron Jovanovic. Da jedoch der ganze auf dem linken Narenta-Ufer gelegene Theil der Herzegowina und die Krivoscie einen militärischen Abschnitt und somit auch ein einziges Aufstandsgebiet bilden, so ist es nicht unwahrscheinlich, daß FML. Baron Jovanovic mit dem Oberbefehle in den an die Krivoscie angrenzenden Gegenden der Herzegowina betraut werden wird. Man beabsichtigt ügrigens diesmal eine dauernde Pazifikation der Krivoscie und will daher auch im Cattareser Bezirke eine vollständige Entwaffnung der Bevölkerung durchführen. Für spätere Zeiten ist dann die Anlage einer Straße durch die Krivoscie in die Herzegowina und mehrere befestigte Punkte in Aussicht genommen.

Rußland und Polen.

Petersburg, 19. Januar. [Der Prozeß gegen die Haupträdelsführer der Nihilisten] steht unmittelbar bevor. Die Angeklagten erhielten die Anklageakte am 14. d. Mts. zugestellt. Nach den Enthüllungen der Anklage kann man wirklich annehmen, daß es der Polizei gelungen ist, der wichtigsten Kräfte der Nihilisten sich zu bemächtigen, obwohl die Ereignisse der Gegenwart lehren, daß die Organisation nicht gebrochen ist und daß trotz der Verhaftung der Führer die Fäden der Bewegung der Polizei doch noch entschlüpft sind. Aus der Anklage theilt ein Korrespondent der „Presse" Folgendes mit:

Zuvörderst die Personalien. Die Angeklagten sind die Adeligen: Alexander Michailow, 25 Jahre alt: Nikolai Kolotkewitsch, 31 Jahre; Michael Trigonja, 30 Jahre; Alexander Barannikow, 23 Jahre; Nikolai Suchanow, 29 Jahre; Elisabeth Oloweinikowa, 23 Jahre, und Ludmilla Terentjewa, 20 Jahre; der Bürger Ferdinand Lustig, 27 Jahre; der frühere Agent der Geheimpolizei, Nikolai Kledotschnikow, 34 Jahre; der Sohn eines Feldscheers, Michael Frolenko, 33 Jahre; der Sohn eines Postillons, Grigory Issajew, 24 Jahre; der Sohn eines Kirchensängers, Ossip Emeljanow, 20 Jahre; der Sohn eines Priesters, Peter Titschinin, 26 Jahre; der Sohn eines Kaufmanns, Grigory Friedenssohn, 26 Jahre; der Sohn eines Soldaten, Wassilij Merkulow, 21 Jahre; die Kleinbürger Leo Slatopolski, 33 Jahre; Itzig Arontschik, 22 Jahre; Maxim Tetjorka, 28 Jahre; Nikolai Morosow, 29 Jahre; der preußische Unterthan Martin Langhanns, 29 Jahre; die Frau eines Beamten, Tatjana Lebjedewa, 29 Jahre; die Tochter eines Priesters, Anna Jakimowa, 26 Jahre. — Trigonja lebte unter seinem wirklichen Namen und versteckte sich nicht vor der Polizei. Er war der Vermittler zwischen den aus dem Gesetzesverbande ausgetretenen Mitgliedern der Partei und der legalen Außenwelt, zudem war er Mitarbeiter an den Journalen „Semlja i Wolja" und „Narodnaja Wolja". Eine ähnliche Stellung nahm Lustig ein; außerdem war bei ihm die Zahlstelle für die Partei und eine geheime Typographie. Das Haupt der Partei war Michailow; er war der Chef der Agitation und zugleich der Verwalter der Geldmittel der Partei. Ihm zur Seite als seine Gehilfen stehen: in Sachen der Agitation: Kolotkewitsch und Frolenko; in Sachen der Kasse: Barannikow. Suchanow war der intelligente, kenntnißreiche und erfinderische Techniker, der Lehrer Kibaltschitsch', der Leiter der Minenlegung in der kleinen Sadowaja, wobei er thätig mitarbeitete. Issajew war der Chemiker der Gesellschaft, Morosow der Redakteur der beiden Blätter „Semlja i Wolja" und „Narodnaja Wolja", deren eifrigste Mitarbeiterin die Terentjewnja war. Emeljanow kam kurz vor dem Attentate am 1./13. März 1881 nach Petersburg als Emissär der Genfer Nihilisten; er trug die vierte Explosionskapsel und war der Erste, welcher dem gefallenen Kaiser zu Hilfe kam. In aufwallendem Reuegefühl küßte er, gleichsam wie um Vergebung bittend, den gefallenen Kaiser auf die Stirn. Bedeutend sind auch Kledotschnikow und Merkulow. Der Erste galt für einen der tüchtigsten Agenten der geheimen Polizei und hat sich sehr hervorgethan in der Auffindung der wahren Urheber vieler den Nihilisten in die Schuhe geschobenen Verbrechen. Er war es, welcher den Nihilisten alle Pläne der Polizei anzeigte und welcher auch wiederholt die Polizei auf falsche Fährten lenkte. Sein letzter den Nihilisten geleisteter Dienst war die Denunziation des von den Nihilisten gehenkten Polizeispions. Der Zweite, Merkulow, gilt, obgleich er ein eingebildeter Mann ist, für den intelligentesten der Angeklagten, besonders war er unerschöpflich im Ersinnen der kühnsten Anschläge, welche er meisterhaft kombinirte. In allen seinen Unternehmungen stand ihm die Jakimowa zur Seite; sie war eines der thätigsten Mitglieder der Partei. Bekanntlich spielte sie auch die Rolle der Frau des noch immer nicht gefangenen Kobosew, des Besitzers der Bude, von der aus die Minen der Sadowaja gelegt waren. Die Lebjedewa ist der verkörperte Terror, eine Russische Ausgabe der Pariser Petroleusen. Die Oloweinikowa ist, wie man versichert, von berückender Schönheit und diente der Partei mit ihren Reizen. Wo es galt, Jemanden zu gewinnen, einen Wankelmüthigen fest zu machen, einen Unentschlossenen zur That anzufeuern, da gab sie sich hin und wußte jedesmal den Erwählten zu ihrem willigen, blindlings gehorchenden Werkzeug zu machen und so den von der Partei gewünschten Zweck zu erreichen. Von den übrigen Angeklagten wäre noch der Jude Itzig Aarontschik zu nennen, welcher die Propaganda unter den Kosaken leitete. — Die Anklage-Akte präcisirt elf verschiedene verbrecherische Anschläge, von welchen acht gegen das Leben des Kaiser Alexanders II. gerichtet waren. Außer den acht Attentaten auf das Leben des Kaisers kommen zur Verhandlung: 9. Der Mord des Generals Mesentzew, Theilnehmer: Barannikow; 10. der Millionendiebstahl aus der Kronrentei in Cherson im Sommer 1879, Theilnehmerin: die Terentjewa; 11. der mißglückte Versuch, die Kronrentei in Kischenew zu bestehlen, Theilnehmer: Frolenko, Merkulow, Friedenssohn und die Lebjedewa. Zum Prozesse wird das Publikum nicht zugelassen werden. Der Prozeß wird jedenfalls lange währen, man vermuthet über eine Woche. 60 Zeugen sind vorgeladen. Für alle Angeklagten wird die Todesstrafe beantragt.

Aus dem Gerichtssaal.

△ **Posen**, 18. Januar. [Schwurgericht; Strafsache wider Bose und Stellmacher. — Schluß.] Auf Grund der erwähnten und weiteren Belastungsmomente gegen Stellmacher wurde die Anklage gegen diesen erhoben und demgemäß beschlossen, das Hauptverfahren gegen ihn zu eröffnen, das Verfahren gegen Bose wieder aufzunehmen und in beiden Sachen zugleich zu verhandeln. Die Verhandlungen begannen vorgestern nach Bildung der Geschworenenbank und Verlesung des Eröffnungsbeschlusses mit Vernehmung der Angeklagten. Beide blieben bei ihren früheren Angaben: Bose betheuerte seine Unschuld, Stellmacher legte das umfassendste Bekenntniß ab. Die Vernehmung der Zeugen brachte einige ganz neue Thatsachen ans Tageslicht, namentlich, daß der Begleiter des Fischer in dem Kruge zu Groß-Gay nicht erklärt hat: „Ich bin Stellmacher", sondern „ich heiße Stellmacher". An die Beweisaufnahme schloß sich eine sehr dramatische Szene. Der Vorsitzende fragte den Angeklagten Stellmacher, ob er sein Schuldbekenntniß aufrecht erhalte. Darauf erwiederte

Stellmacher: Ich nehme die Sache auf mich.

Vorsitzender: Ich will aber wissen, ob Sie den Mord begangen haben.

Stellmacher: Ich nehme die Sache auf mich.

Vorsitzender: Darauf kommt es nicht an. Sie sollen ja nicht ungerecht verurtheilt werden, wie dies der Fall sein würde, wenn Sie die Sache blos auf sich nehmen wollen, ohne der Thäter zu sein. Sind Sie also der Mörder des Fischer?

Stellmacher mit leiserer Stimme: Nein!

Vorsitzender: Sie sind es also nicht gewesen?

Stellmacher: Nein!

Vorsitzender: Die vielen Jahre hindurch haben Sie also immerfort gelogen, sich selbst fälschlich des Mordes bezichtigt und sich bemüht, Beweise für Ihre Schuld herbeizuschaffen.

Stellmacher bewegt: Ja, ich bin es doch gewesen.

Hiernach wurde die Beweisaufnahme geschlossen. Nachdem die an die Geschworenen zu richtenden Fragen verlesen waren, ergriff der Staatsanwalt Luckas das Wort und beantragte nach etwa zweistündigem Vortrage die Freisprechung des Bose und Verurtheilung des Stellmacher. Nachdem derselbe diejenigen Momente, die seiner Zeit zur Belastung des Bose herbeigezogen worden sind, besprochen hatte, wandte er sich zur Vorführung der für die Unschuld des Bose zeugenden Thatsachen: Bose habe einmal bei seiner Verhaftung nicht eine solche Kleidung, wie der Begleiter des Fischer getragen. Und da Bose zu jener Zeit nichts besessen habe, als das, was er mit sich herum tragen konnte, so habe er auch solche Bekleidungsstücke namentlich eine Schirmmütze und einen langen dunklen Düffelrock nicht besessen. Alle Zeugen stimmten ferner darin überein, daß Bose zu jener Zeit nicht eine Medaille getragen habe. Er habe zwar die Denkmünze für 1866 erhalten, diese aber erwiesener Maßen schon längst vor dem 26. Oktober 1870 verloren. Daß er von der Wittwe Rudolf als der Begleiter des Fischer wiedererkannt worden sei, falle nicht ins Gewicht, wenn man sich die oben dargestellte Geschichte dieser Rekognition vor Augen halte, zumal sonst niemand den Bose als den Begleiter des Fischer habe wiedererkennen können. Schließlich stehe fest, daß Bose keine Schußwaffe besessen habe. Auch sei die Identität des bei Bose vorgefundenen Portemonnaies mit dem des Ermordeten nicht nachgewiesen. Dagegen sei die Schuld des Stellmacher überzeugend dargethan. Für dieselbe sei am schwerwiegendsten sein Geständniß. Nun könne man zwar meinen, wie dies auch bei Wiederaufnahme des Verfahrens geschehen sei, daß Stellmacher, weil er eine lebenslängliche Zuchthausstrafe zu verbüßen gehabt hätte, durch Ablegung des Geständnisses habe versuchen wollen, sich zeitweise in eine andere Lage zu bringen, als Untersuchungsgefangener behandelt, nach Posen transportirt zu werden u. s. w., um dabei eine Gelegenheit zur Flucht abzupassen und zu benutzen. Da ihm aber durch Vorsicht der Beamten jede Aussicht auf Flucht versperrt sei und er trotzdem sein Geständniß aufrecht erhalten habe, gewinne dasselbe an Glaubwürdigkeit. Die Glaubwürdigkeit wurde noch dadurch erhöht, daß dasselbe so umfassend und detaillirt sei. Nun sei es zwar richtig, daß Stellmacher der Hauptverhandlung gegen Bose beigewohnt habe und in dieser über die Sache aufgeklärt sei. Dennoch sei aber unglaublich, auch wenn man ihm das vorzüglichste Gedächtniß zuspreche, daß er auf Grund der in der Verhandlung gegen Bose geschöpften Kenntniß so genaue, sichere Angaben hätte machen, eine so zusammenhängende Erzählung von dem Vorfalle hätte geben können. Es sei auch durch Zeugenaussagen erwiesen, daß Stellmacher im Oktober 1870 in Posen eine Kleidung getragen hat, auf die genau die von der Kleidung des Begleiters des Fischer gemachte Beschreibung passe. Im stärksten Maße sei er aber dadurch belastet, daß ihm der Beweis gelungen, daß er im Besitze der vorliegenden Medaille gewesen, an deren Identität mit derjenigen, welche der Begleiter des Fischer getragen, auch nicht der geringste Zweifel obwalten könne. Ferner sei ihm der Beweis geglückt, daß er sich im Besitze einer Pistole befunden habe. Dann müsse man auch erwägen, daß Stellmacher schon 16 Mal und auch schon wegen Mordes bestraft sei. Und bei dem ihm nachgewiesenen Morde seien auffallender Weise Umstände zu Tage getreten, die ganz und gar denen, die bei der Ermordung des Fischer vorgelegen hätten, ähnlich wären. An dem Schiffer Grade, wegen dessen Ermordung Stellmacher verurtheilt sei, seien nämlich, wie bei Fischer, die Kleidung am Halse, am Unterleibe und am rechten Beine zerrissen vorgefunden worden. Schließlich wurde er durch den Besitz des Reisepasses belastet. Aus allen diesen Momenten ergebe sich die Schuld des Stellmacher mit der größten Gewißheit.

Hierauf führte der Vertheidiger des Stellmacher, Rechtsanwalt Lischke, aus: Obwohl Stellmacher sich bis zum letzten Augenblicke selbst des Mordes an Fischer bezichtigt habe, sei er genöthigt, diejenigen Punkte, die geeignet wären, das gegen ihn vorgebrachte Belastungsmaterial zu entkräften, zusammenzustellen. Wenn bekundet sei, daß Stellmacher im Herbste 1870 in Posen eine Kleidung getragen habe, die der Beschreibung der Kleidung des Mörders entspreche, so sei diese Angabe nicht sehr belastend, da die betr. Zeugen die Kleidung des Begleiters des Fischer nicht gesehen hätten und es lange dunkle Röcke und Schirmmützen in hinreichender Menge gebe. Auch der Besitz der Medaille schließe nicht aus, daß Stellmacher nicht der Mörder sei. Dieser selbst habe ja gesagt, daß er zwei gleiche Medaillen gekauft und die eine demnächst weiterverkauft habe. Es habe also zur Zeit des Mordes außer Stellmacher noch eine andere Person eine gleiche Medaille besessen. Am wichtigsten sei jedoch, daß die Wittwe Rudolf und die anderen Personen, die Fischer mit seinem Begleiter am 26. Oktober 1870 auf dem Wege nach Samter kennen gelernt, erklärt hätten, daß Stellmacher nicht der Begleiter des Fischer gewesen sei, und zwar sei dies schon geschehen, als ihnen Stellmacher zwecks Rekognition vor der Hauptverhandlung gegen Bose vorgestellt worden sei. Ferner hätten die Zeugen angegeben, daß der Begleiter des Fischer erheblich größer gewesen sei, als dieser. Stellmacher sei aber nicht oder höchstens um 1 Zoll größer, als Fischer. Nach diesen Ausführungen stellte Rechtsanwalt Lischke die Beantwortung der Schuldfrage den Geschworenen anheim.

Schließlich nahm der Vertheidiger des Bose, Rechtsanwalt Fahle das Wort: Er wolle sich im Wesentlichen auf eine Vergleichung der von den beiden Angeklagten abgelegten Geständnisse beschränken. Zuerst müsse er aussprechen, daß seiner Ansicht nach Bose sein Geständniß hätte ablegen können, ohne der Mörder zu sein, daß jedoch Stellmacher hierzu nicht im Stande gewesen sei. Bose sei zuerst durch die oben erwähnte Vorlesung der auf die Ermordung des Fischer bezüglichen Annonce instruirt worden. Er habe sich dann bei seinen Antworten meist auf ja und nein beschränkt und anderenfalls unsichere und falsche Angaben gemacht. Stellmacher habe hingegen Thatsachen zu Tage gebracht, die, wie oben besprochen, bis dahin in der Untersuchung noch nicht zur Sprache gekommen seien. Ferner sei das Geständniß und der Widerruf des Bose ebenso wie das Geständniß des Stellmacher psychologisch erklärlich. Bose habe sich der Tödtung nicht des Mordes an Fischer beschuldigt, um für einige Zeit durch eine Untersuchungshaft aus seinen desperaten Verhältnissen herauszukommen in der Hoffnung, seine Unschuld müsse doch zu Tage kommen. Diese zu beweisen habe er sich dann später alle Mühe gegeben. Stellmacher habe in Folge seiner Gewissensbisse gestanden und habe dies mit der größten Hartnäckigkeit aufrechterhalten. Bei der Hauptverhandlung gegen Bose habe er zwar seine Schuld geleugnet, aber weil er fürchtete, daß wenn er, der schon wegen eines Mordes verurtheilt war, noch wegen eines anderen Mordes verurtheilt würde, möglicherweise seine Enthauptung erfolgen könnte. Nachdem er jedoch später im Zuchthause gehört, daß auch Leute, die zweimal wegen Mordes bestraft seien, doch zu Zuchthaus begnadigt würden, habe er seine Schuld bekannt, um den Unschuldigen aus dem Zuchthause zu befreien. Die Richtigkeit dieser Sätze wird schlagend durch die Vorgänge des heutigen Tages bewiesen. Stellmacher habe sein Geständniß zurückgenommen, weil der Staatsanwalt ihm vorgehalten, daß er heute auf eine Begnadigung nicht mehr sicher rechnen könne, also durch sein Geständniß seinen Kopf aufs Spiel setze. Schließlich habe er dann nach einem sichtbaren Seelenkampfe sein Geständniß wiederholt. Schließlich sei dasjenige, was Stellmacher gestanden habe, überall den Thatsachen entsprechend, wogegen der Inhalt des von Bose abgelegten Geständnisses in vielen Punkten objektiv falsch sei und Ungereimtheiten enthalte. Bose habe angegeben, er habe vor dem Morde nach Vögeln geschossen. Nun sei es aber zur Zeit der Ermordung vollständig dunkel gewesen. Ferner habe derselbe behauptet, daß sie mehrere Male geschossen hätten; es sei aber nur ein Schuß gehört worden. Schließlich will Bose keine Kugel geladen und doch den Fischer getödtet haben. Aus dem Vorgetragenen ergebe sich die Schuld des Stellmacher und die Unschuld des Bose.

Nach der durch den Vorsitzenden ertheilten Rechtsbelehrung und nach der Berathung der Geschworenen verkündet Dr. Beck als Obmann als Spruch der Geschworenen auf die Frage nach der Schuld des Bose: „Nein", auf die Frage nach der Schuld des Stellmacher: „Ja." In Folge dessen erkannte der Gerichtshof auf Freisprechung des Bose und verurtheilte Stellmacher zum Tode.

Locales und Provinzielles.

Posen, 21. Januar.

— Die polnischen Abgeordneten, sowohl die des Reichstages als auch die der beiden Häuser des preußischen Landtages setzten gestern und vorgestern in Berlin ihre Berathungen über die zu beobachtende Stellungnahme der Polenfraktionen gegenüber den deutschen und preußischen gesetzgeberischen Körperschaften fort. Die Berathungen, an welchen sich 32 Personen betheiligten, betrafen, wie dem „Kur. Pozn." mitgetheilt wird, sehr wichtige Fragen, und die gepflogenen Erörterungen waren von einschneidender Bedeutung für die gesellschaftlich-politischen (ist jedenfalls zu verstehen für die polnisch-politischen) Verhältnisse. Es wurde jedoch beschlossen, das Resultat dieser Berathungen geheim zu halten. Der Berichterstatter des „Kur. Pozn." kann es bei dieser Mittheilung nicht unterlassen, folgendes Klagelied anzustimmen:

„Die Lage, in welcher sich die polnische Gesellschaft unter preußischer Herrschaft befindet, ist eine überaus schwierige. Es ist uns also das genommen, auf was jedes Volk Anspruch hat, das Recht der angeborenen und historischen Gesetzmäßigkeit. Man hat uns getrennt von unserem Erzbischof, eine viertel Million hört nicht Gottes Wort, aus der Verwaltung und aus der Schule ist die polnische Sprache verdrängt, und angesichts dieser Zurücksetzung wird auch noch in amtlichen Dokumenten bekannt gemacht, daß zum Schutze gegen die Polen der Regierung freie Hand und diskretionäre Befugnisse gegeben werden müssen. Ungeachtet dessen sieht die polnische Gesellschaft ruhig und ohne Bangen auf die schon zu Tage getretenen und sich noch ferner offenbarenden Absichten der preußischen Regierung uns gegenüber, die wir überzeugt sind, daß wir hierzu keine Veranlassung gegeben haben. Wir sind überzeugt, daß dieselbe ruhige, feste Ueberzeugung von der Rechtmäßigkeit unserer Sache sich in den Beschlüssen und Resolutionen der vereinigten polnischen Fraktionen ausgeprägt hat, welche stets ihrer langjährigen Traditionen treu bleiben werden und sich selbst nicht durch Provokationen, wie wir diese in der Begründung zu der kirchenpolitischen Gesetzgebung gefunden haben, zu unbesonnenen Schritten werden hinreißen lassen."

Gleichzeitig wird dem „Kur." von anderer Seite mitgetheilt, daß die vereinigten polnischen Fraktionen am 19. d. M. im Hotel de Rome den Namenstag des Dr. Szumann, Vorsitzenden der polnischen Fraktion im Hause der Abgeordneten, durch ein Banket gefeiert haben, an welchem alle in Berlin anwesende polnische Abgeordnete sich betheiligten. — Ferner haben die beiden polnischen Fraktionen dem Reichstagsabgeordneten Dr. Windthorst zu dessen 70. Geburtstage ihre speziellen Glückwünsche überbracht. Dr. Szumann gab hier der Verehrung Ausdruck, welche die Polen gegen Dr. Windthorst hegen. Nachdem Dr. Windthorst den Herren Baron Frankenstein und Schorlemer-Alst Worte des Dankes erwidert hatte, wandte er sich zuletzt an die Polen und gab die Versicherung ab, daß er mit derselben Anhänglichkeit und demselben Wohlwollen wie bisher so auch künftig ein Freund der polnischen Sache bleiben werde, welche zu vertheidigen er als seine Pflicht erachte.

— **Auszug aus dem Protokoll der Handelskammer.** Aus dem Protokoll der letzthin stattgehabten Sitzung der Handelskammer ist Folgendes zu entnehmen: Zum Vortrag gelangen drei von der königlichen Regierung eingegangene Zuschriften d. d. 15. Dezember 1881, betreffend mehrere auf die Handelskammern bezügliche Reskripte des Herrn Ministers für Handel und Gewerbe. Gemäß derselben wird die Handelskammer aufgefordert, am Schlusse eines jeden Vierteljahres ihre im Laufe des letzteren aufgenommenen Protokolle zur Weiterbeförderung an den Herrn Minister in Abschrift der königlichen Regierung einzureichen. Das Kollegium nimmt hiervon Kenntniß; Abschriften der Protokolle der im letzten Quartal 1881 stattgehabten Plenarsitzungen werden der königlichen Regierung demnächst übermittelt werden. Des Ferneren wird die Kammer davon be-

nachrichtigt, daß der Herr Minister Werth darauf legt, den Grundsatz der Oeffentlichkeit der Verhandlungen auch bei denjenigen Handelskammern durchgeführt zu sehen, welche denselben bisher nicht angenommen haben. Die Sitzungen der Handelskammer sind bislang nicht öffentliche gewesen, doch deckt sich der von dem Herrn Minist r nach dieser Richtung hin geäußerte Wunsch mit der vom Kollegium schon vor Erlaß des Reskripts verfolgten Intention. Im Oktober v. J. wurde der Entwurf einer neuen Geschäftsordnung für die Handelskammer ausgearbeitet, in welchem die Oeffentlichkeit der Sitzungen statuirt wurde; unterm 5. Dezember vorigen Jahres wurde von einer zur Berathung dieses Entwurfs eingesetzten Kommission nach eingehender Erörterung der für und wider die Oeffentlichkeit der Sitzungen redenden Gründe eben diese nach Maßgabe der Bestimmungen des § 27 des Gesetzes vom 24. Februar 1870 genehmigt und beschlossen, die Einführung der Oeffentlichkeit der Sitzungen dem Kollegium zur Beschlußfassung zu empfehlen. Die Handelskammer erklärt sich mit der Auffassung der Kommission einverstanden. In Rücksicht darauf, daß durch die beschlossene Maßnahme bauliche Vorrichtungen im Lokal der Handelskammer bedingt sind, wird als Termin, von dem ab die Sitzungen öffentlich abgehalten werden sollen, der 1. Juli 1882 bestimmt.

Von der weiteren Anordnung des Herrn Ministers, wonach die Handelskammer ihren Jahresbericht, ehe derselbe veröffentlicht wird, dem genannten Herrn Ressortchef einreichen soll, nimmt das Kollegium Kenntniß.

Es werden mehrere gerichtliche Requisitionen erledigt, mit denen sich das Kollegium bereits in der Sitzung vom 17. November v. J. beschäftigt hat. Von den requirirenden Gerichten sind seitdem die Akten in den betreffenden Angelegenheiten der Handelskammern eingesandt worden.

Die Handelskammer ist vom Herrn königlichen Provinzialsteuerdirektor zur Aeußerung aufgefordert worden, ob seitens des hiesigen oder eines anderen Platzes der Provinz Handelsbeziehungen mit Spanien unterhalten werden und welche Wünsche seitens des hierortigen Handelsstandes hinsichtlich des anderweitigen Abschlusses eines Handels- und Schifffahrtsvertrages zwischen Deutschland und Spanien geltend zu machen wären. Der Entwurf eines ausführlichen Gutachtens gelangt zum Vortrag und findet Genehmigung.

Zur Verlesung und Diskussion kommt sodann der Entwurf einer neuen Geschäftsordnung für die Handelskammer. Auf Antrag des Vorsitzenden der Kommission, welche unterm 5. d. Mts. die Vorlage durchberathen hat, genehmigt das Kollegium den Entwurf im Ganzen. Die Geschäftsordnung tritt mit Beginn des neuen Geschäftsjahres in Kraft.

Auf das Schreiben des königlichen Haupt-Steuer-Amts hierselbst vom 24. November v. J., betreffend die Gewährung einer Packhofsniederlage seitens der hiesigen Kaufmannschaft im Falle des Neubaues der Räumlichkeiten des Hauptsteueramts, wird beschlossen, vorerst abzuwarten, ob in den Entwurf des Landeshaushaltsetats die Kosten für den betreffenden Neubau Aufnahme finden werden. Die in der Angelegenheit eingesetzte Kommission wird inzwischen von der Steuerbehörde Auskunft erbitten, wo sie ihre interimistische Dienststelle etabliren will, um ohne Präjudiz für die materielle Beschlußfassung über das Verlangen der Steuerbehörde zunächst zu ermitteln, ob passende Lagerlokalitäten in der Nähe des provisorischen Amtssitzes zu erhalten sind.

In Rücksicht darauf, daß die Einsetzung einer Kommission zur Ermittelung und Feststellung der Marktpreise für Cerealien hierselbst im Sinne des Ministerialerlasses vom 3. September 1875 dringend geboten erscheint, sowohl im Interesse der am Getreideverkehr betheiligten Produzenten, wie Kaufleute und Konsumenten war die Handelskammer gemeinsam mit dem Magistrat unterm 15. Dezember 1880 bei dem Minister des Innern dahin vorstellig geworden, daß eine Marktkommission nach Maßgabe der Bestimmungen des bezeichneten Reskripts und unter Berücksichtignng der in Breslau mit ministerieller Genehmigung getroffenen Einrichtungen baldigst hierorts instituirt und in Thätigkeit gesetzt werde. Dieser Antrag hat eine Erledigung bislang nicht gefunden. Das Kollegium beschließt, die Intervention des Herrn Ministers für Handel und Gewerbe zu Gunsten einer schleunigen Einsetzung der Notirungs-Kommission zu erbitten.

Die Berichterstattung über die Verhandlungen des am 9. und 10. Dezember v. J. in Berlin stattgehabten deutschen Handelstages, auf dem das Kollegium vertreten war, wird in nächster Sitzung erfolgen.

Zu der im Januar d. J. stattfindenden Konferenz der königlichen Eisenbahndirektion in Bromberg mit den wirthschaftlichen Korporationen ihres Bahnbereichs wird ein Mitglied des Kollegiums delegirt.

Von dem hiesigen Börsenkommissariat ist der Handelskammer die Mittheilung gemacht worden, daß laut Beschlusses desselben vom 18. November v. J. neben den gewöhnlichen Preisanschreibungen fortan „Spiritus ohne Faß" täglich zur Notiz gebracht werden soll.

Zur Beschlußfassung gelangen noch verschiedene Eisenbahnangelegenheiten.

— Hndlskr. Das hierorts beim königlichen Landgericht für den Landgerichtsbezirk Posen eingesetzte Handelsgericht (Kammer für Handelssachen) ist unter Vorsitz des Herrn Landgerichtsrath Keyl am 12. d. M. in Funktion getreten.

r. **In dem Entwurfe zum Staatshaushalts-Etat** für 1882/83 ist, wie in der Thronrede angekündigt, eine allgemeine Aufbesserung der Besoldungen der Beamten nicht vorgesehen. Dagegen sind für folgende Kategorien der direkten und indirekten Steuerverwaltung ausnahmsweise deshalb, „um diese Verwaltung nicht den schwersten Gefahren auszusetzen" (Seite IV des Vorberichts zum Etat) folgende Gehaltszulagen zur Bewilligung vom 1. April 1882 ab angesetzt worden: für die Kreis-Steuereinnehmer je 600 M., für die Ober-Zoll- und Ober-Steuer-Inspektoren je 600 M., für die Hauptamts-Rendanten, Hauptamts Kontrolleure und Bezirks-Ober-Kontrolleure je 300 M., für die Expeditions-Vorsteher je 600 M., für die Einnehmer durchschnittlich je 400 M. — An Maximalgehalt (außer dem Wohnungsgeldzuschuß) sollen vom 1. April 1882 ab erhalten: die Kreis-Steuereinnehmer 4200 M., die Ober-Inspektoren 5700 M., die Hauptamts-Rendanten 4500 M., die Hauptamts-Kontrolleure 3100 M., die Bezirks-Ober-Kontrolleure 3300 M., die Expeditions-Vorsteher 3600 M., die Einnehmer 3300 M. — In dem Entwurfe des Etats für die Justizverwaltung sind behufs erheblicher Vermehrung des Subaltern-Personals und Verstärkung fast sämmtlicher sächlichen und Remunerations-Fonds bedeutende Summen angesetzt. — Was speziell die Stadt Posen betrifft, so ist in dem Etats-Entwurfe wegen der Zunahme der Bevölkerung (64,700 Einwohner) die Verstärkung der Schutzmannschaft um 10 Mann in Aussicht genommen und ferner als erste Rate der auf 340,000 M. veranschlagten Kosten für den Neubau eines Geschäftsgebäudes für die hiesigen Steuerbehörden der Betrag von 120,000 M. angesetzt.

— **Versetzung.** Der Regierungs-Sekretariats-Assistent Schneider ist von hier zur Regierung nach Schleswig und der dortige Regierungs-Sekretär Hamfeldt nach Posen versetzt worden. Aus Schleswig, 18. Januar, schreibt man der „Kiel. Ztg." in dieser Angelegenheit: „Die Versetzung des Regierungs-Sekretärs Hamfeldt nach Posen macht hier ein gewisses Aufsehen. Herr Hamfeldt ist hier seit 2 Jahren Stadtverordneter und hat sich gar bald im Stadtverordnetenkollegium eine geachtete Stellung erworben. Herr Hamfeldt ist einer der ältesten schleswig-holsteinischen Regierungs-Sekretaire und als ein gewissenhafter und tüchtiger Beamter bekannt, man nimmt daher an — ob mit Recht, vermögen wir nicht zu entscheiden — daß seine Versetzung nach Posen als Strafversetzung anzusehen sei."

r. **Im naturwissenschaftlichen Verein** der Provinz Posen werden auch in diesem Winter 6 öffentliche Vorträge gehalten, welche am 19. und 26. Januar, 9., 16. und 23. Februar und 2. März in der Aula der Realschule stattfinden. Den ersten dieser Vorträge hielt am 19. d. M. Professor Dr. Magener über Schallerreger. Der Vortragende ging davon aus, daß der Geist mit der Außenwelt durch zwei Thore: Auge und Ohr, in Verbindung stehe, und daß das Sehen und Hören durch Schwingungen vermittelt werde. Während die Schwingungen (Undulationen des Aethers), welche das Licht zum Auge gelangen lassen, schwierig nachweisbar sind (durch die Polarisations-Erscheinungen 2c.), können die Schwingungen, durch welche das Hören bedingt wird, weit leichter sichtbar gemacht werden. Der Vortragende gab nach dieser Einleitung die Unterschiede zwischen Geräusch, Klang und Ton an und wies alsdann durch zahlreiche Experimente die Schwingungen tönender Körper nach, führte auch eine Rad-Sirene vor, mittelst welcher die Anzahl der Schwingungen bei den einzelnen Tönen festgestellt werden kann. Zunächst wurden Versuche mit fadenförmigen Körpern angestellt und an der Saite eines Monochordes die Schwingungsknoten durch das Sitzenbleiben der Papierreiter nachgewiesen, während dieselben von den schwingenden Theilen der Saite abgeworfen werden. Auch wurde auf die Obertöne hingewiesen, welche durch ihr Mitklingen das timbre verschiedener musikalischer Instrumente, sowie der menschlichen Stimme bedingen, und welche durch die sogenannten Resonatoren deutlicher hörbar gemacht werden können (Helmholtz). Es wurden sodann die Töne von Stäben vorgeführt, Holzstäbe, welche an einem Ende befestigt waren, in transversale und longitudinale Schwingungen versetzt, Stimmgabeln zum Tönen gebracht und gezeigt, wie sich die Schwingung einer Stimmgabel durch die Luft einer anderen Stimmgabel mittheilt, so daß diese gleichfalls in Schwingungen geräth. Ferner wurden Platten von Metall, Glas 2c. durch Anstreichen mit einem Geigenbogen zum Schwingen und Tönen gebracht, und durch die Chladni'schen Figuren nachgewiesen, wie sich auf derartigen Platten gleichfalls Schwingungsknoten bilden, indem auf ihnen aufgestreuter Sand sich an den ruhenden Stellen ansammelt, während die schwingenden Theile denselben abwerfen; es wurde eine Anzahl derartiger auf Papier fixirter Chladni'scher Klangfiguren herumgezeigt. Es wurden ferner Luftsäulen zum Schwingen gebracht und dadurch Töne erzeugt, zunächst durch Anblasen einer Orgelpfeife, sodann durch die Flammen einer sogenannten chemischen Harmonika, deren 4 Pfeifen abgenimmt waren; die Schwingungen der in einer solchen Pfeife brennenden bläulichen Gasflamme wurden durch einen rasch bewegten Spiegel nachgewiesen; noch deutlicher wurde dies durch die chemische Harmonika von Rausch (eine fast 2 Meter hohe Eisenblechröhre, in deren unterem Ende eine durch eine Glasscheibe sichtbare Gasflamme aus einer Bunsen'schen Lampe brennt) gemacht; die Schwingungen der Flamme waren in einem rasch bewegten Spiegel deutlich sichtbar; auch wurden die Obertöne zu dem kräftigen Grundtone durch herumgereichte Resonatoren deutlich vernehmbar gemacht. — Der Vortragende schloß seinen interessanten Vortrag mit dem Hinweise darauf, daß durch die schwingenden Körper auch die Luft in Schwingungen versetzt, und dadurch der Gehörnerv affizirt werde; wo aber die Brücke sei, welche vom Gehörnerv bis zum Bewußtsein führt, das wissen wir nicht. — Den nächsten Vortrag hält am 26. d. M. Dr. Landsberger über Athmung und Ventilation.

r. **Personalien.** Der Referendar Grosser im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Posen ist zum Gerichts-Assessor ernannt; dem Gerichtsvollzieher Reimann in Gnesen ist bei seiner Pensionirung der Titel als Kanzleisekretär verliehen.

— **Stadttheater.** Die neulich so stark besuchte Extra-Vorstellung von Schiller's „Räubern" in der ursprünglichen Ausgabe und im Kostüme des vorigen Jahrhunderts wird am Montag und zwar wieder zu kleinen Preisen wiederholt. Am Dienstag, den 24. d. M. beginnt das Gastspiel der Frau Otto-Alosleben mit „Lucia."

r. **Zu Ehren des Landgerichts-Direktors Haake,** welcher bekanntlich von hier nach Hannover versetzt wird, fand am 19. d. M. ein von den Geschworeneu, Richtern und Vertheidigern der letzten Schwurgerichtsperiode im Saale des Hotel de France veranstaltetes Souper statt. Rittergutsbesitzer Martini widmete Namens der Geschworenen, und Justizrath Szuman Namens der Vertheidiger dem scheidenden Präsidenten der letzten Schwurgerichtsperiode warme Worte und dieser dankte hierauf in einer längeren Ansprache. — Am 24. d. M. findet, wie man hört, in Mylius Hotel ein von den Richtern, Staatsanwälten und Rechtsanwältern des königl. Landgerichts veranstaltetes Souper zu Ehren des Landgerichts-Präsidenten Haake statt.

r. **Zur Errichtung des Provinzial-Krieger-Denkmals** in der Stadt Posen, für welches bis jetzt zwei Drittel der erforderlichen Mittel, d. h. 20,000 M., beisammen sind, hat der Landwehrverein zu Meseritz den Betrag von 100 M. beizutragen beschlossen, und die erste Rate mit 50 M. bereits an die Denkmalskasse eingesandt. Wenn viele Landwehrvereine in der Provinz diesem Beispiele folgen würden, so würden die noch erforderlichen ca. 10,000 M. bald beisammen sein.

— **Ausstellung von Marine- und Submarine-Gegenständen im April 1882.** Eine Ausstellung von Gegenständen, welche für Marine- oder Submarine-Bauten, an Bord, Schiff, für Leuchtthürme, Küstenvertheidigung, Lebensrettung und ähnliche Zwecke geeignet sind, findet im April d. J. in London (Agricultural-Hall) statt. Ein Preis von Mark 2100 = 100 Guineas ist für das beste Lebensrettungsmittel ausgesetzt, sowie ferner ein zweiter Preis von 50 Guineas = Mark 1050 für die beste Erfindung humanen Charakters mit Bezug auf das Seefahren. Die Ausstellung ist von den höchsten Autoritäten für Marine-Angelegenheiten, der Ingenieur-, Telegraphen-Institute und anderer Körperschaften unterstützt. Anmeldungen müssen schleunig erfolgen, weil die auszustellenden Gegenstände bis spätestens den 8. April 1882 — 7 Uhr Abends — fertig aufgestellt sein müssen. Die Bedingungen und Preise der Räume werden bereitwilligst mitgetheilt und die einleitenden Schritte Seitens der Herren Ingenieure und Patent-Anwalte Brydges u. C. 73, Königsgrätzerstraße Berlin SW. unternommen.

r. **Die diesjährigen Ferien** an den höheren und niederen Lehranstalten in unserer Stadt finden statt: die Osterferien vom 1.—17. April; die Pfingstferien vom 23. Mai bis 1. Juni; die Sommerferien vom 1.—31. Juli; die Michaelisferien vom 23. Septbr. bis 2. Oktbr.; die Weihnachtsferien vom 20. Dezember bis 4. Januar 1883.

r. **Die Warthe** ist in diesem Winter wegen der ungewöhnlich milden Witterung noch gar nicht zum Stehen gelangt: die strenge Kälte, welche wir in den ersten Tagen des November hatten (bis —8° R.) war zu kurz anhaltend, als daß sich eine Eisdecke hätte bilden können. Dagegen ist die Warthe schon mehrmals in diesem Winter bei Temperaturen unter 0° mit Grundeis gegangen, und zwar vom 3.—6. November, 11.—20. Dezember, 25.—27. Dezember, 1.—3. Januar, 15. bis 19. Januar.

r. **Mehrere Trinkhallen** in unserer Stadt werden gegenwärtig, da natürlich im Winter kohlensaures Wasser keinen Absatz findet, zu Wursthallen eingerichtet, in denen stets warme Wurst vorräthig gehalten wird. Eine derartige Wursthalle befindet sich z. B. in der Breitenstraße an der Wallischeibrücke.

r. **Diebstähle.** Polizeilich sistirt wurde gestern eine Arbeiterfrau wegen dringenden Verdachtes, einem Mädchen am Alten Markte vor einigen Tagen eine lederne Geldtasche entwendet zu haben. — An einen hiesigen Handelsmann wurde gestern ein alter kupferner Kessel, welcher zum Theerkochen benutzt worden ist, verkauft. Da nun die Wahrscheinlichkeit vorliegt, daß der Kessel von einem Diebstahle herrührt, so hat der Handelsmann die Sache selbst zur Anzeige gebracht.

Gnesen, 19. Januar. [Zur Richtigstellung des Berichts über den Unglücksfall beim Brunnenbau] wird uns geschrieben: Wenn es für jeden Sachverständigen einleuchtend ist, daß massive Brunnen beim Senken aus der lothrechten Lage kommen können, so fand diese Annahme bei dem gedachten Brunnen nicht einmal statt, denn dieser Brunnen ist vor dem Unglücksfalle, wie auch heute noch, in durchaus senkrechter Stellung geblieben, obgleich bis jetzt nichts mehr an demselben vorgenommen ist. Die Senkung war vielmehr in durchaus normaler Beschaffenheit vor sich gegangen; es hatte eine Wahrnehmung nicht stattgefunden, daß sich der Brunnen ungleich gesenkt hätte. Das Erdreich hatte auf keiner Seite unter dem Brunnenkranz nachgegeben. Der Verunglückte S. ist nicht veranlaßt worden, in den Brunnen hinabzusteigen, um die Ursache einer etwa fehlerhaften Senkung zu untersuchen; er hat vielmehr den ganzen Tag bis wenige Minuten vor dem Unglücke im Brunnen gearbeitet, da er denselben an diesem Tage noch fertig stellen wollte. Es hatte auch vor dem Unglücksfalle keine Veranlassung gegeben, die Luft im Brunnen zu untersuchen und eine brennende Laterne herabzulassen, wie der Herr Korrespondent angiebt. Der wahre Thatbestand ist vielmehr der, daß der verunglückte S. sich an die Oberfläche ziehen ließ, um dem Erbauer des Brunnens, in Gegenwart des Herrn Stadtrath W., Bericht über das im Brunnenkessel entstandene polternde Geräusch zu erstatten. Dies dauerte kaum 5—6 Minuten, als S. sich wieder in den Brunnen herabließ, um fortzuarbeiten. Kaum unten angelangt, begehrte er sofort wieder heraufgezogen zu werden. Diese Manipulation dauerte jedoch nicht ½ Minute, um dem S. den Tod zu bringen; er erreichte noch nicht die Oberfläche, als er die Besinnung verlor, die mit beiden Händen umklammerte Kette losließ und todt in den Brunnen hinabfiel. Der Brunnenkessel hatte sich in der 5—6 Minuten dauernden Arbeitsunterbrechung mit Stickluft gefüllt, welche mit Vehemenz aus dem Erdboden gedrungen war; diese Ursache hatte sich erst nach dem Unglücksfalle herausgestellt, als man eine brennende Laterne hinabließ, die auf der halben Tiefe des Brunnens bereits erlosch. Alle diese hier angeführten Vorgänge sind von mehreren Augenzeugen beobachtet worden; unerklärbar bleibt es aber, wie in einer reinen, gesunden Bodenart von festem Lehm, unterhalb groben Kies, sich eine so bedeutende Stickluftausströmung bilden konnte, da auch die nächste Umgebung nicht einmal Torf- oder Moorgründe aufzuweisen hat.

g. **Krotoschin,** 20. Januar. [Aus der Stadtverordnetensitzung. Selbstmord. Tollwuth.] Nachdem in der am 16. d. stattgefundenen Stadtverordneten-Sitzung zuvörderst die neu gewählten Mitglieder in ihr Amt eingeführt worden waren, wurde zur Wahl des Bureaus geschritten und wurden gewählt die Herren: Gymnasial-Direktor Leuchtenberger als Vorsitzender, Baumeister Köppel als dessen Stellvertreter, Uhrmacher Graupe als Schriftführer. In Angelegenheit der heute Nachmittag vollzogenen Bürgermeisterwahl trat sodann die Versammlung in eine geheime Sitzung ein. — Im benachbarten Jarotschin erschoß sich am 16. d. Nachmittags in seiner Wohnung, während seine Frau in der Küche den Vesperkaffee, den der Betreffende noch vor dem angeblich baldigen Dienstantritt verlangt hatte, zurecht machte, der Lokomotivführer R., außer seiner Frau noch 4 kleine Kinder in ärmlichen Verhältnissen hinterlassend. Das Motiv zu dieser That ist noch unbekannt. — Nachdem in Hellefeld und Orpiszewo sich ein toller Hund gezeigt hat und in letzterem Orte getödtet wurde, ist das Anbinden sämmtlicher Hunde dieser Ortschaften und 4 Kilometer im Umkreise auf die Dauer von 3 Monaten angeordnet worden.

△ **Birnbaum,** 21. Januar. [Fahnenweihe. Räudekrankheit. Preise. Vertretung.] Durch Kabinetsordre vom 21. v. M. ist von Sr. Majestät dem Kaiser dem hiesigen Landwehrvereine eine Fahne verliehen worden. Die feierliche Uebergabe an den Verein fand Sonntag, den 15. d. M., statt. Vormittags 9 Uhr versammelten sich die Kameraden, sowie die dazu geladenen Ehrengäste auf dem Kaiserplatze, marschirten dann nach dem Kriegerdenkmalsplatze, woselbst der Kreissekretär Lieut. Zeidler in Vertretung des als Abgeordneter in Berlin befindlichen Landraths v. Kalckreuth die Fahne dem Vereine übergab, nachdem er vorher die Bedeutung der Fahne den Kriegern ans Herz gelegt und sie zu treuem Festhalten an Kaiser und Reich aufgefordert hatte. Zum Schluß wurde die Nationalhymne: „Heil dir im Siegerkranz" gesungen und sodann nach der Kirche marschirt, um der kirchlichen Feier beizuwohnen. Nach beendetem Gottesdienste wurde nach dem Marktplatze marschirt, woselbst Paradeaufstellung und Parademarsch erfolgte, worauf die Fahne abgebracht wurde. Abends 8 Uhr fand noch im Schützenhause ein Ball statt. — Unter den Pferden der Eigenthümer Anton Pilarski in Kähme und Karl Wenzel in Radegosch ist die Räudekrankheit ausgebrochen. — Die Getreidepreise stellten sich nach dem hier am 13. cr. abgehaltenen Wochenmarkte folgendermaßen: Für 100 Klg. wurden gezahlt: für Roggen 17,30—17,90, für Gerste 14,70—15,30, für Hafer 15,20—15,70, für Erbsen 15,80—16,10, für Kartoffeln 2,80—3,10, für Stroh 4,10 bis 4,30 M. — Die Vertretung des Landraths v. Kalckreuth ist dem Kreissekretär Zeidler übertragen worden.

Telegraphischer Specialbericht der „Posener Zeitung".

↗ **Berlin,** 21. Januar, Abends 7 Uhr.

Der **Reichstag** setzte die Berathung über den Hamburger Zollanschluß fort. Es sprachen sich Schlutow, Meier (Bremen), Kardorff, Kleist-Retzow und Windthorst für § 2 der Vorlage, Richter (Hagen) und Bamberger gegen denselben aus.

Bundeskommissar Röhloffs bezeichnete das Hereinziehen der Hamburger Bevölkerung in die wirthschaftlichen Interessen des Reichs als die wesentliche Aufgabe der Vorlage. Die Freihafenfrage werde im Prinzip von der Vorlage nicht berührt. Der Werth der Hamburger Exportlager werde eher gehoben als geschmälert. Die Industrie und der Handel Hamburgs, die sich bisher eher feindlich als freundlich gegenüberstanden, würden durch den Beschluß versöhnt und in innige Beziehung gebracht werden.

Finanzminister Bitter hebt Bamberger und Richter gegenüber hervor, daß die Vorlage aus freier Ueberzeugung aller Betheiligten hervorgegangen sei und die Interessen Hamburgs wie des Reichs in gleicher Weise gerecht werde. Es handle sich nicht um ein willkürliches Experiment, sondern um eine unaufschiebbare Operation.

Der Reichstag nahm schließlich den § 2 mit 171 gegen 102 Stimmen an.

Die §§ 3 und 4 der Hamburger Vorlage werden mit dem Antrage Richter, wonach die Ausgaben in den Etat einzustellen sind, unverändert angenommen; ebenso die von der Kommission beantragte Resolution.

Der Reichstag genehmigte schließlich die Konsularkonvention mit Griechenland und die Reblauskonvention in dritter Lesung.

Montag dritte Lesung der Hamburger Vorlage und Berufs-Statistik.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

* Der Aesthetiker Fr. Vischer als Lyriker. Wir können unseren Lesern von einer hochinteressanten Novität Mittheilung machen: in den nächsten Tagen erscheint von Fr. Vischer in der Deutschen Verlags-Anstalt (vorm. Eduard Hallberger) in Stuttgart ein Band Gedichte, die der berühmte Verfasser der „Kritischen Gänge" „Lyrische Gänge" betitelt hat.

Vermischtes.

* **Berlin,** 19. Jan. Der gestrige zur Feier des historischen 18. Januar veranstaltete Kommers deutscher Burschenschaften, den etwa 800 Komilitonen aus den verschiedensten Jahrgängen feierten, nahm einen ungestörten und imposanten Verlauf, fand aber ein tragisches Ende. Als es zum Semester-Salamanderreiben kam, erhob sich zuletzt, das einhundertundsechste Semester meldend, der Geheime Sanitätsrath Dr. Adolf Löwenstein. Alle Anwesenden entblößten vor dem Senior das Haupt und dieser hielt eine feurige mit großer Begeisterung aufgenommene Ansprache, welche mit den Worten schloß: „Möchten alle nachfolgenden Generationen treu halten zu dem Wahlspruch der deutschen Burschenschaft und wie ich bis zum 106. Semester einstehen für unsere höchsten Ideale: Vaterland, Ehre, Freiheit." In demselben Augenblick, da er das Glas an die Lippen brachte, um zu trinken, fiel er um und war eine Leiche. Das Fest fand selbstverständlich sofort seinen Abschluß. Dr. Adolf Löwenstein, der im 71. Lebensjahre stand, hat sich in der medizinischen Welt durch Pflege der schwedischen Heilgymnastik einen weitverbreiteten, geachteten Namen verschafft, während ihn ein frischer, lebensvoller Humor und ein selten reiches Verstalent zu einer der beliebtesten Persönlichkeiten hiesiger geselliger Freunde gemacht hatte. Der Vorfall findet allgemeine Theilnahme.

* **Die gemeldete Explosion** auf dem Flaggenschiffe des englischen Panzergeschwaders, dem „Triumph", ist nicht auf ein Verbrechen zurückzuführen, sondern durch Xerotin veranlaßt, ein Material, dessen man sich auf Eisenschiffen bedient, um das Rosten zwischen den doppelten Wänden zu verhüten. Ein Matrose, welcher diesem gefährlichen Stoff mit dem Lichte zu nahe kam, wurde von der Explosion in Stücke gerissen, und außerdem wurden, wie bereits mitgetheilt, zwei andere getödtet, während sieben andere mehr oder weniger erhebliche Verletzungen erlitten.

Verantwortlicher Redakteur: H. Bauer in Posen. —
Für den Inhalt der folgenden Mittheilungen und Inserate übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Posen, 20. Januar. Das Stettiner Kommissionshaus Schütt und Ahrens hat sich seit langer Zeit im landwirthschaftlichen Publikum den guten Ruf erworben, daß es nur bewährte Artikel zum Verkaufe übernimmt, Neuheiten aber erst dann, wenn sich dieselben bewährt haben. Es entspricht deshalb einem Wunsche unserer Vereinsmitglieder, wenn die genannte Firma ihren langjährigen Mitarbeiter Max Kuhl mit ihrer Vertretung in der Provinz Posen beauftragt und derselbe hier, in der Wilhelmsstraße 16, ein Zweiggeschäft errichtet hat, das die landwirthschaftlichen Maschinen und Geräthe, das Racenvieh, die Futter- und Dungstoffe der Firma Schütt u. Ahrens den Bewohnern unserer Provinz hier näher und bequemer zur Probe und Auswahl stellt. — So schreibt die Deutsche Landwirthschaftliche Zeitung, Berlin, in ihrer Nr. 6.

Nur echt, wenn die vorgedruckte Schutzmarke auf den Etiquetten steht.

Huste-Nicht Schutz-Marke.

Malzextrakt u. Caramellen*) v. **L. H. Pietsch & Co,** Breslau.

Die **anerkannt** besten diätetischen Genußmittel bei **Husten,** Verschleimung, Heiserkeit, Hals- und Brustleiden, vom **einfach. Catarrh bis zur Lungenschwindsucht.**

*) **Extrakt** à Flasche 1 Mk., 1,75 u. 2,50. **Caramellen** à Beutel 30 und 50. Pf. — Zu haben in Posen bei **Krug & Fabricius,** Breslauerstraße 10/11, und in deren Filialen, in Schrimm bei **Madalinski & Co.,** in Grätz bei **A. Unger,** in Czarnikau bei **Gebr. Bötzel,** in Filehne bei **R. Zeidler,** in Wongrowitz bei **St. Baranowski,** in Margonin bei **Dr. Kratz,** Apoth.

EUGEN KANTER & Co. Bankgeschäft

BERLIN W., Leipzigerstr. 30.
Coulante Ausführung von Cassa- u. Zeit-**Speculations**-Geschäften, gegen Ein Zehntel % Provision. Spesenfreie Coupons-Einlösung; Auskunftsertheilung gratis.

Bei dem am 7. bis 15. November cr. erfolgten öffentlichen Verkauf der in der hiesigen städtischen Pfandleih-Anstalt verfallenen Pfänder hat sich für mehrere Pfandschuldner ein Ueberschuß ergeben.

Die Eigenthümer der Pfandscheine

Nr. 9 bis 9441

werden hierdurch aufgefordert, sich spätestens bis zum

28. Februar 1882

in der hiesigen städtischen Pfandleih-Anstalt zu melden, und den nach Berichtigung des empfangenen Darlehns und der bis zum Verkauf des Pfandes aufgelaufenen Zinsen und Kosten noch verbleibenden Ueberschuß gegen Rückgabe des Pfandscheins und gegen Quittung in Empfang zu nehmen, widrigenfalls dieser Ueberschuß bestimmungsmäßig verfällt und der Pfandschein mit den darauf begründeten Rechten des Pfandschuldners für erloschen erachtet werden wird.

Posen, den 15. Dezember 1881.

Die Verwaltungs-Deputation.

Posen, den 14. Januar 1882

Die Lieferung von leinenen, baumwollenen und wollenen Stoffen und grauem und blauem Tuch für die städtischen Armenanstalten soll für das Verwaltungsjahr vom 1. April 1882 bis zum 31. März 1883 im Wege der Submission vergeben werden.

Die Proben und Lieferungsbedingungen liegen im Bureau des städtischen Krankenhauses aus.

Die Offerten sind

bis zum 30. Januar c., Mittags 12 Uhr,

an den Stadt-Sekretär **Stentzel** im Bureau Neuestraße Nr. 10 abzugeben.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Subhastation des dem **Gottlieb Lehmann** und seiner Ehefrau **Anna** geb. **Schiller** gehörigen Grundstücks Łęczyce Nr. 6, sowie der am 25. Januar 1882 anstehende Versteigerungstermin werden hiermit aufgehoben.

Posen, den 21. Januar 1882.

Königl. Amtsgericht.
Abtheilung IV.

Bekanntmachung.

Der Neubau einer Scheune nebst einem Holzstalle auf dem Forstetablissement Jagolitz, Oberförsterei Hundeshagen, veranschlagt auf 1584 Mark, soll im Wege der Minuslicitation vergeben werden und habe ich hierzu einen Termin auf

Montag, den 13. Februar 1882,
Vormittags 12 Uhr,

in meinem Bureau hierselbst angesetzt. Der Kostenanschlag und die Bedingungen können vorher bei mir eingesehen werden.

Samter, den 19. Januar 1882.

Der Königliche Kreisbau-Inspektor.

Aufruf!

Zur Vertheilung des Nachlasses der am 18. Januar 1881 in **Pleschen** verstorbenen Wirthschafterin **Friederike Hollmann** werden alle **Diejenigen,** welche sich als **rechtmäßige Erben** legitimiren können, aufgefordert, sich bei dem Unterzeichneten zu melden.

Pleschen, den 20. Januar 1882.

Julius Dams,
als Nachlaßpfleger.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **H. Michaelis** zu Posen wird, nachdem der in dem Vergleichstermine vom 4. Januar 1882 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß von demselben Tage bestätigt ist hierdurch aufgehoben.

Zugleich wird zur Abnahme der von dem Verwalter gelegten Schlußrechnung eine Gläubigerversammlung auf

den 10. Febr. 1882,
Vormittags 10 Uhr,

im Amtsgerichtsgebäude am Sapiehaplatze, Zimmer Nr. 5, anberaumt

Posen, den 19. Januar 1882.

Königl. Amtsgericht.
Abtheilung IV.

Nothwendiger Verkauf.

Das in der Stadt Birnbaum belegene, im Grundbuche von Birnbaum Band 8 Blatt Nr. 262 eingetragene, dem Kunstgärtner **Ludwig Tetzlaff** und seiner gütergemeinschaftlichen Ehefrau **Alwine** geborenen **Boldt** gehörige Haus-Grundstück nebst Garten, welches mit einem Flächeninhalte von 1 ha 9 a und mit einem Reinertrage von 3,43 Thlr. der Grundsteuer unterliegt und zur Gebäudesteuer mit einem Nutzungswerthe von 204 M. veranlagt ist, soll behufs Zwangsvollstreckung im Wege der nothwendigen Subhastation

den 28. Febr. 1882,
Vormittags um 10 Uhr,

im hiesigen Gerichtsgebäude, Zimmer Nr. 4 versteigert werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, die beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes von dem Grundstücke und alle sonstigen dasselbe betreffenden Nachrichten, sowie die von den Interessenten bereits gestellten oder noch zu stellenden besonderen Verkaufs-Bedingungen können in der Gerichtsschreiberei Abtheilung I a während der gewöhnlichen Dienststunden eingesehen werden.

Diejenigen Personen, welche Eigenthumsrechte oder welche hypothekarisch nicht eingetragene Realrechte, zu deren Wirksamkeit gegen Dritte jedoch die Eintragung in das Hypothekenbuch gesetzlich erforderlich ist, auf das oben bezeichnete Grundstück geltend machen wollen, werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche spätestens in dem obigen Versteigerungs-Termine anzumelden.

Der Beschluß über die Ertheilung des Zuschlags wird in dem auf

den 2. März 1882,
Mittags um 12 Uhr,

in unserem Geschäftslokale, Zimmer Nr. 4 anberaumten Termine öffentlich verkündet werden.

Birnbaum, den 29. Dez. 1881.

Königl. Amtsgericht.

Auktion.

Am 24. d. Mts., Vormittags 11 Uhr, wird auf dem diesseitigen Güterboden

1 Faß Arak

im Gewicht von 336 Kilogr. öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigert.

Die Güter-Expedition der Märkisch-Posener Eisenbahn.

Nothwendiger Verkauf.

Die in dem Dorfe Slomowo belegenen, im Grundbuche von Slomowo Band 85 Blatt Nr. 16a, 17 und 6b eingetragenen, dem Schornsteinfegermeister **Anton Plucinski** in Wreschen gehörigen Grundstücke sollen

am 16. März 1882,
Vormittags 11 Uhr,

im Zimmer Nr. 11 des unterzeichneten Gerichts in nothwendiger Subhastation versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 16. März 1882,
Nachmittags 12½ Uhr,

daselbst verkündet werden.

Das Grundstück Slomowo Nr. 16a umfaßt eine der Grundsteuer unterliegende Gesammtfläche von 5 ha 65 a 30 qm. Zur Grundsteuer ist dasselbe mit einem Reinertrag von 63,23 Mk. und zur Gebäudesteuer mit einem Nutzungswerth von 18 M. veranlagt. Slomowo Nr. 17 umfaßt 5 ha 4 ar 80 qm und ist zur Grundsteuer mit einem Reinertrage von 81 12 M. und zur Gebäudesteuer mit einem Nutzungswerthe von 45 Mark. Slomowo Nr. 6b endlich mit einem Flächeninhalte von 5 ha. 79 ar. 90 qm. zur Grundsteuer mit 65,61 M. Reinertrag und zur Gebäudesteuer mit 60 M. Nutzungswerth veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, alle sonstigen die Grundstücke betreffenden Nachrichten, sowie etwaige Verkaufs-Bedingungen können in unserer Gerichtsschreiberei I. Vormittags von 8—10 Uhr eingesehen werden. Diejenigen Personen, welche Eigenthumsrechte, oder welche nicht ins Grundbuch eingetragene Realrechte, zu deren Wirksamkeit gegen Dritte jedoch die Eintragung in das Grundbuch gesetzlich erforderlich ist, auf die bezeichneten Grundstücke geltend machen wollen, haben dies spätestens im Versteigerungstermine zu thun.

Wreschen, den 14. Jan. 1882.

Königliches Amtsgericht.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Nachdem der Antrag auf Eröffnung des Konkurses über das Vermögen des Kaufmanns **Marcus Kniebel** zu Buk zurückgenommen worden ist, wird das an denselben erlassene allgemeine Veräußerungsverbot vom 17. Januar 1882 hiermit aufgehoben.

Grätz, den 20. Januar 1882.

Königl. Amtsgericht.

Zur Beglaubigung:
Melke,
Gerichtsschreiber.

Zwangsversteigerung.

Ich werde gegen Baarzahlung öffentlich versteigern:

Montag den 23. d. M.,
Vormittags von 9 Uhr ab,
im Pfandlokale der Gerichtsvollzieher verschiedene Möbel, 20 Wandbilder, 1 Schreibpult, 1 Kassentisch, 8 Ladenrepositorien;

Dienstag den 24. d. M.,
Vormittags 9 Uhr,
Breslauerstraße Nr. 15 im Hofe einen kleinen 2½" Rollwagen.

Schoepe,
Gerichtsvollzieher in Posen.

Bekanntmachung.

Bei der unter Nr. 168 des Firmenregisters des unterzeichneten Gerichts eingetragenen Firma:

„K. Winżewski jun."

ist heut Folgendes vermerkt worden: „Die Firma ist erloschen", eingetragen zufolge Verfügung vom 18. Januar 1882 an demselben Tage.

Wreschen, den 18. Januar 1882.

Königl. Amtsgericht.

Oberschlesische Eisenbahn.

Wir bringen hiermit wiederholt zur Kenntniß des betheiligten Publikums, daß wir das Speditions-Geschäft in Firma **Moritz S. Auerbach** hierselbst, Sapiehaplatz 8, zum Rollfuhr-Unternehmer für die Station Posen bestellt haben.

Wir machen besonders darauf aufmerksam, daß diejenigen Empfänger, welche ihre Güter selbst oder durch andere Personen abrollen lassen wollen, dies unserer Güterexpedition rechtzeitig vorher anzuzeigen resp. mit dem vorgeschriebenen Stempel versehene Vollmachten zu hinterlegen haben.

Posen, den 13. Januar 1882.

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt.

Oberschlesische Eisenbahn.

Wir bringen hiermit wiederholt zur Kenntniß des betheiligten Publikums, daß wir Herrn Spediteur **Moritz Jacobsohn** in Bromberg zum Rollfuhr-Unternehmer für die Station Bromberg bestellt haben.

Wir machen besonders darauf aufmerksam, daß diejenigen Empfänger, welche ihre Güter selbst oder durch andere Personen abrollen lassen wollen, dies unserer Güterexpedition rechtzeitig vorher anzuzeigen resp. mit dem vorgeschriebenen Stempel versehene Vollmachten zu hinterlegen haben.

Posen, den 13. Januar 1882.

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt.

Am 23. d. Mts.,

Vormittags 10 Uhr,
werde ich
im Pfandlokale der Gerichtsvollzieher
1 Nähmaschine, 100 Heiligenbilder, 1 goldene Damenuhr nebst Kette und andere Gegenstände
im Wege der Zwangsversteigerung, und ferner im Wege der freiwilligen Versteigerung
200 Stück Mostrichkrausen, eine Partie Glaslämpchen, ca. 300 Stück Tintenfläschchen und verschiedene andere Glaswaaren
öffentlich verkaufen.

Posen, den 21. Januar 1882.

Kunz,
Gerichtsvollzieher.

Daubitz-Magenbitter und **Daubitz'sches Berliner Wasser** bei **W. F. Meyer & Co., Emil Brumme** und **S. Samter jr.**

Handels-Kursus
nimmt Anmeld. bis 30. d. M. an.
Prof. Szafarkiewicz.

Technicum Mittweida
— Sachsen. —
a) Maschinen-Ingenieur-Schule
b) Werkmeister-Schule.
— Vorunterricht frei. —

Amerikanische Post-Dampfschifffahrt.

Wöchentliche Passagier-Beförderung nach Philadelphia, Newyork, Baltimore. Preis ab **Hamburg** 90 M. Man wende sich an

W. Strecker,
Berlin NW., Louisenplatz 4.

Amerika, Afrika etc.

Billete für **alle** Ocean-Dampfer-Linien zu **Originalpreisen** im Internationalen Reisebureau,

Gebr. Gosewisch, Breslau,
Neue Taschenstr. 16.
Auskunft kostenfrei.

Wichtig für Fabrikanten und Kaufleute der

Manufacturbranche.

Vom 15. Januar c. an erscheint in S. Hepner's Verlag in Görlitz, unter Mitwirkung von Fachmännern von S. Hepner redigirt, das

Handelsblatt für Manufactur-Waaren,
Central-Organ der deutschen Weberei,

monatlich in zwei Nummern zum Abonnementspreise von

50 Pfennigen vierteljährlich.

Dasselbe wird durch Mittheilungen aus den Fabrikdistrikten und den großen Verkehrscentren einen Ueberblick über Angebot und Nachfrage verschaffen.

Da das Blatt in den Fachkreisen verbreitet wird, sind **Inserate** (40 Pf. die dreigespaltene Petit-Zeile oder deren Raum), namentlich solche, welche sich auf die Weberei und Manufacturbranche beziehen, von sicherem Erfolg.

Das Blatt ist durch alle Postämter (No. 2006a. der Post-Zeitungsliste, IV. Nachtrag) und Buchhandlungen zu beziehen.

Inserate sind an die **Expedition des „Handelsblatt für Manufactur-Waaren"** in **Görlitz** zu senden.

Auf Wunsch Probe-Nummer gratis und franco.

Zur besond. Beachtung!

Mein seit vielen Jahren als vorzüglich empfohlenes Heilverfahren gegen **Schwächezustände, Rückenmarksleiden, nervöses Zittern** 2c. bringe hiermit in Erinnerung.

Näheres durch Broschüren mit privaten und polizeilich beglaubigten Attesten versende gratis aber nicht frei.

Fr. Brückner, Apotheker,
Breslau, Gr. Scheitnigerstr. 10 B.

Oefen-, Thonwaaren- u. Ziegel-Fabrikanten erhalten gratis und franko eine Brochüre, betreffend des neuerfundenen „Refluir-Brennofen, System Khüry", dann die Geheimnisse der Glasuren für Beguß, Fajance, Emaille und andere Thonwaaren bei **W. Khüry** in **Abo,** in Finnland.

Ein fast neuer sehr eleganter

Damen-Masken-Anzug

ist billig zu verkaufen Theaterstraße 5, 1. Etg., rechts.

Große Auktion.

Die Fortsetzung der Auktion Neustädtischer Markt 10, 2. Etage, findet

Mittwoch den 25. d. M.

statt; es kommen verschiedene Möbel, als: Plüschgarnituren in Eichen und Schwarz, - Paar Bettstellen mit Matratzen, eichene Buffets, Herren-Schreibtische, Bücherspinde, Stühle, Trumeaux, Ausziehtische, antike Kommoden, antike Damen-Schreibtische mit Bronce ausgelegt, Spinde, Tische, alte werthvolle Oelgemälde, Gardinen, Portieren 2c., zur Versteigerung.

Katz,
Auktions-Kommissarius.

Schwächezustände

werden bei alten und jungen Männern dauernd unter Garantie geheilt durch die weltberühmten Oberstabsarzt Dr. **Müller**'schen

Miraculo-Präparate,

welche dem erschlafften Körper die Kraft der Jugend zurückgeben. Neue wissensch. Abhandlg. geg. Einsend. v. 1 M. in Briefm. unt. Couv. frco. Depositeur: **Karl Kreikenbaum, Braunschweig.**

Steinbildhauerei-Verkauf

In einer Provinzialstadt Brandenburgs, an der Märkisch-Posener Eisenbahn gelegen, ist **eine rentable Steinbildhauerei resp. Grabdenkmäler-Fabrik** mit allen ihren Einrichtungen und Aufträgen sofort preiswerth zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Ztg.

Ein kleines Gut von 60—100 Morgen wird bald zu kaufen gesucht. **Ludewig** postlagernd **Gnesen.**

Eine Windmühle

nebst 8 Morgen Weizenland, 2 Morg. Wiese mit Torf, 1 Wohnhaus, 2 Stallungen und 1 gemauerter Keller sind aus freier Hand zu verkaufen.

Wojnowice b. Buk, 14. Januar 1882.

Lorenz Napieralski.

Ein flottes, altrenommirtes

Holz- und Kohlen-Geschäft

(Platz auf einem der bedeutendsten Berl. Bahnhöfe gelegen) ist wegen Erbschaftsregulirung baldigst preiswürdig zu verk. Adr. **sub L. G. 151** bef. **Rud. Mosse, Berlin** S.

Ein Wohnhaus nebst Garten, in einer guten Stelle auf der Ober-Wilda belegen, in guter Beschaffenheit, ist unter günstigen Bedingungen sofort freihändig zu verkaufen.

Zu erfragen beim Kaufmann Hrn. **Meyer Halle** hier, Alter Markt 84.

Für Bäcker,

so billig wie noch nie, bietet sich die vortheilhafteste Gelegenheit z. Kauf eines ca. 70 J. in d. Fam. gew. mass. altrenomm. Bäckergrundst. m. Einf. u. Hof, in d. Hauptstraße d. Kreis- u. Garnisonst. **Züllichau,** für **nur 2200 Thlr.** bei kl. Anz. u. fester 4½ proz. Hyp. Kommiss. verb. Kostenfr. Ausk. giebt der fr. Buchdruckereibesitzer **Aug. Salamon, Guben.**

Waldparzellen,

altes **schlagbares** Holz, werden zu **kaufen gesucht.** Adress. F. A. 23. Hauptpostamt **Berlin.**

Jean Fränkel,
Bankgeschäft.
Berlin S.-W., Kommandantenstr. Nr. 15.

Kassa-, Zeit- und Prämiengeschäfte zu coulanten Bedingungen, Couponseinlösung provisionsfrei. **Genaueste** Auskunft über **alle Werthpapiere** ertheile gratis und bereitwilligst.

Meinen **Börsen-Wochenbericht** sowie meine **vollständig umgearbeitete** und **erweiterte Brochüre:** Kapitalsanlage und Spekulation in Werthpapieren mit besonderer Berücksichtigung der **Prämiengeschäfte** (Zeitgeschäfte mit beschränktem Risiko) versende gratis.

Fortschritt!
Bankhaus von A. H. & J. E. Weigert,

Giro-Conto Reichsbank. Berlin C., Neue Promenade 6, **Telegr. Adresse: Weigertbank.**

vermittelt **Zeitgeschäfte in allen Werthpapieren und verlangt nur einen Einschuss von 5 pCt. an.** ☞ **Abrechnung findet zu jeder Zeit statt.** Jede Auskunft über Capitals-Anlage und Speculation wird bereitwilligst ertheilt.

Gänzlicher Ausverkauf
zu Spottpreisen der angek.
Moritz Joachim'schen
Konkursmasse im bisherigen Laden Markt 67.

Ich empfehle: breites Atlasband 20 Pf. pro Mtr., spanische Spitzen, Shawls und Fichus, Schleifen, Strümpfe, Herren- und Damenkragen und Manchetten, Leder- u. Bijouteriewaaren, Damen- und Herrenkravatten, zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.

M. E. Bab.

Kaiseroel, Solaroel,
offerirt in vorzüglicher Qualité billigst

J. Schleyer,
Breitestraße 13.

Kaffee-, Thee- u. Delicatessen-Versand-Geschäft von

W. NASEMANN, Hamburg, Cremon 24,

versendet **franco und zollfrei** in Säckchen von 4¾ Ko. Netto gegen Nachnahme oder vorheriger Einsendung des Betrages, in garantirt reiner Waare:

Mocca, afrik. Perl pro ½ Ko. M.	1.10	Ceylon Plant., ff. pro ½ Ko. M.	1.30
Menado, hochfein „ „ „	1.45	Portorico . . . „ „ „	1.25
Java, ffein . . . „ „ „	1.30	Laguayra . . . „ „ „	1.05
Maracaibo, ffein „ „ „	1.15	Santos, feinst. . „ 90 ₰ „	1.—

Gebrannten Kaffee von M. 1.10 pr. ½ Ko. an. **Preislisten franco.**

Empfehle mein reichhaltiges Lager der schönsten

Grabdenkmäler
in Sandstein, Carrara und schlesischem Marmor, **Obelisken, Säulen** ꝛc. in rothem und grünem schwedischen Granit. — **Madonnen-, Christus- u. Heiligenbilder,** in Sandstein gearbeitet. Photographien meiner Modelle stehen zur gefälligen Einsicht.

B. Sametzki, Bildhauer u. Steinmetzmeister,
Mühlenstraße 4.

Neues Attest von **Fr. Adelina Patti,** nachdem sie
Leichner's Fettpuder
während eines Jahres angewendet:

„Nicht allein wundervolle Güte, sondern auch wohlthuendste Wirkung auf die Haut zeichnet **Leichner's Fettpuder** aus, dessen ich mich stets und ausschließlich bediene. **Adelina Patti.**"

Allein preisgekrönter, festsitzender Ball-, Salon- und Tagespuder, macht die Haut zart und weiß. — Vor ähnlich klingenden Nachahmungen wird dringend gewarnt! Man kaufe nur **Leichner's Fettpuder** in verschlossenen Dosen mit Schutzmarke.

Zu haben in der Fabrik Berlin, Schützenstr. 31, und in allen guten Parfümeriehandlungen.

L. Leichner, Parfümeur, Chemiker und Lieferant der Kgl. Hoftheater Belgiens.

☞ Saamen ☜
empfehle in **bester frischer** Qualität zu **billigsten** Preisen. — Verzeichnisse (29. Jahrgang) stehen gratis zu Diensten.

Heinrich Mayer, Saamenhandlung,
Posen, Friedrichsstr. 27, gegenüber der Provinzial-Bank.

Allen **neu hinzutretenden** Abonnenten wird gegen Einsendung der Post-Quittung der im Feuilleton des **„Berliner Tageblatt"** gegenwärtig erscheinende **neueste Roman** des berühmten Erzählers

Levin Schücking: **„Alte Ketten"**

gratis und franco nachgeliefert.

Für die Monate **Februar** u. **März** nehmen Abonnements auf das **täglich zweimal** erscheinende

Berliner Tageblatt
nebst seinen 3 werthvollen Beiblättern

Illustrirtes Witzblatt „ULK", Illustrirtes belletrist. Sonntagsblatt „Deutsche Lesehalle",
„Mittheilungen über **Landwirthschaft, Gartenbau** und **Hauswirthschaft"**

alle Postanstalten zum Preise von **3 Mk. 50 Pf.** für alle **vier** Blätter zusammen jederzeit entgegen. Probe-Nummern gratis und franko.

Geistige Frische, außerordentlich reicher und gediegener Inhalt und schnellste Mittheilung aller Ereignisse sind die besonderen Vorzüge des „Berliner Tageblatt", denn hierdurch wurde es die

gelesenste u. verbreitetste Zeitung Deutschlands.



Med. Dr. BORCHARDT'S
Kräuter-Seife
in Orig.-Päckchen à 60 Pf.

zur Verschönerung des Teints und erprobt gegen alle Hautunreinheiten, sowie mit besonderem Nutzen geeignet zu **Bädern** jeder Art.

Dr. Suin de Boutemard's
ZAHN-PASTA
in ¹⁄₁ u. ½ Päckchen à 1,20 u. 60 Pf.

das billigste, bequemste und zuverlässigste Erhaltungs- und Reinigungsmittel der Zähne und des Zahnfleisches.

Prof. Dr. LINDES
Vegetab. Stangen-Pomade
à Original-Stück 75 Pf.

erhöht den Glanz und die Elastizität der Haare und eignet sich gleichzeitig zum Festhalten der Scheitel.

Apotheker Sperati's
Italien. Honig-Seife
in Origin.-Päckchen à 50 u. 25 Pf.

als ein mildes, wirksames tägliches Waschmittel, selbst für die zarteste Haut von Damen und Kindern angelegentlichst empfohlen.

Dr. Hartung's
Chinarinden-Oel
aus einer Abkochung der besten Chinarinde mit balsamischen Oelen, zur Conservirung und Verschönerung der Haare. (à 1 Mark.)



Dr. Hartung's
Kräuter-Pomade
aus anregenden, nahrhaften Säften u. Pflanzen-Ingredienzien, zur Wiedererweckung und Belebung des Haarwuchses. (à 1 Mark.)

☞ Unter **Garantie der Aechtheit** für **Posen** zu den Fabrikpreisen vorräthig bei

J. Menzel, Wilhelmsstraße 6,

sowie für **Bromberg:** Carl Schmidt, **Fraustadt:** Aug. Cleemann, **Gnesen:** J. B. Lange, **Inowrazlaw:** Herm. Citron, **Kempen:** M. Wohl, **Krotoschin:** A. E. Stock, **Lissa:** B. K. Nehab, **Nakel:** L. A. Kallmann, **Neutomischel:** W. Peikert, **Ostrowo:** H. Sieradzki, **Rawitsch:** R. Frank, **Rogasen:** J. Alexander, **Samter:** W. Krüger, **Schubin:** C. L. Albrecht, **Wittkowo:** R. A. Langiewicz.

Hermann Laass & Co.,
Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen,
Magdeburger Wagenbau-Anstalt und Eisengießerei
Neustadt-Magdeburg

empfehlen ihre **als Spezialität** anerkannt gut gearbeiteten und leichtzügigen

Drillmaschinen in jeder Spurweite und Reihenzahl, sowie alle anderen im landwirthschaftlichen Maschinenfache existirenden Maschinen neuester Konstruktion.

Bedeutende Leistungsfähigkeiten der Maschinen garantiren.

Centesimal-Brückenwaagen
Dezimal-Viehwaagen
Rübensteuer-Waagen
Dezimal-Brückenwaagen

in allen Größen und zu jeder Tragfähigkeit aus bestem Material gefertigt unter Garantie der größten Dauerhaftigkeit mit gesetzl. vorgeschriebener Abstellvorrichtung.

Kataloge werden gratis und franco versandt.

VIII. Mastvieh-Ausstellung — Berlin
auf dem städtischen Central-Viehhof
am 10. und 11. Mai 1882.
Programm und Anmeldungsformulare, auch zu der mit dieser Schau verbundenen **Ausstellung von Maschinen und Geräthen für die Landwirthschaft und das Schlächtergewerbe,** sind durch das Ausstellungsbureau im Klub der Landwirthe, Berlin NW., Dorotheenstraße 95/96, **woselbst bis zum 1. April die Anmeldungen angenommen werden,** zu beziehen.

Pensionat in Breslau.
Geehrten Eltern und Vormündern die erg. Nachricht, daß ich zu Ostern d. J. in Breslau ein Pensionat für Mädchen jedes Alters eröffne.

Die Zöglinge finden sorgsamste Pflege, gewissenhafte Aufsicht und Erziehung, ein liebevolles Familienleben, Ueberwachung und Nachhülfe bei den Schularbeiten, auf Wunsch Unterricht im Hause, französische und englische Konversation.

Langjährige Erfahrungen auf dem Gebiete der Erziehung und des Unterrichts setzen mich in den Stand, allen Ansprüchen zu genügen.

Beste Empfehlungen stehen zur Seite. Gef. Meldungen erbittet bis Ostern unter nachstehender Adresse

Marie Landmann,
Vorsteherin einer höheren Töchterschule in **Neutomischel.**

Auskunft ertheilen gütigst:
Frau Apotheker **Weiß,** Herr Kreis-Schulinsp. **Dr. Foerster in Neutomischel,** Herr **Dr. Joël in Breslau,** Herr Prorektor **Matthaei,** Herr Prediger **Dr. Samter in Grünberg i. Schl.**

Beleuchtungs-Gegenstände
zu **Oel, Gas & Petroleum,** Luxus-Gegenstände, versilberte Artikel, sämmtliche Metallwaaren zum Haus- & Küchengebrauch empfiehlt

Wilhelm Kronthal,
Wilhelmsplatz 1.

Fabrikant und **alleiniger** Repräsentant der Gesellschaft **Christofle & Co., Paris u. Carlsruhe.** Fabrik für versilberte und Silberwaaren.

Fabriks-Niederlage von Gummi-Waaren für Dampfbetrieb und chirurgische Artikel.



Bronce Medaille Brüssel 1876. * **Silberne Medaille Stuttgart 1881.**

Burk's Pepsin-Wein.
(Pepsin-Essenz, Verdauungsflüssigkeit.)
In Flaschen à ca. 100 gr. M. 1. —, à 250 gr. M. 2. —, à 700 gr. M. 4. 50.

Die grossen Flaschen eignen sich wegen ihrer Billigkeit zum Kurgebrauch. Ein wohlschmeckendes mit griechischem Wein bereitetes diätetisches Mittel, dienlich bei schwachem oder verdorbenem Magen, Sodbrennen, Magenverschleimung, bei den Folgen übermässigen Genusses von Bier und Wein etc.

☞ Man verlange ausdrücklich: **Burk's Pepsin-Wein, Burk's China-Wein** u. s. w. und beachte die Schutzmarke, sowie die jeder Flasche beigelegte gedruckte Beschreibung.

Zu beziehen durch **die Apotheken.** Vorräthig in **Posen** in **Brandenburg's Apotheke zum Aesculap,** sowie in der **Hauptniederlage: Rothe Apotheke** von **S. Radlauer.**



Nur die besten Cacao-Sorten werden verarbeitet.

Puder-Cacao's, absolut rein und schalenfrei, daher leicht verdaulich.

Chocoladen mit 5 u. 10% Sago-Zusatz per ½ Ko. von M. 1.25 ab; **mit Garantie-Marke** »Rein Cacao und Zucker« von M. 1.60 ab.

Die ⅛- u. ¼-Kilo-Tafeln tragen die Verkaufspreise.

Unsere **Kaiser-Chocolade** (per ½ Ko. M. 5) **ist das Beste,** was in Chocolade gefertigt werden kann.

Dépôt-Schilder kennzeichnen die Verkaufsstellen, woselbst auch wissenschaftliche Abhandlungen über den Nährwerth des Cacao erhältlich.

Köln. **Gebr. Stollwerck,**
Kais., Königl., Grossherzogl. &c. Hoflieferanten.

Posener Zoologische Gartenlotterie
Ziehung 15. April cr.
Preis à Loos 1 Rm.

Verkaufsstellen werden sowohl in Posen als an **allen Orten der Provinz** errichtet. Reflektanten wollen sich baldgefälligst wenden an die mit dem Generalvertrieb betraute

Expedition der Posener Zeitung.

Berlin. **JUDLIN**'sche Berlin.

Färberei. Chemische Reinigungs-Anstalt **Druckerei.**
für Garderoben, Meubles, Teppiche, Gardinen 2c.
Annahme: **Posen, Joh. Slomowska, Wilhelmsstraße.**
Original-Fabrik-Preise.



A. & F. Zeuschner,
Hofphotographen und Portraitmaler.
Posen, Atelier: Wilhelmsstr. 27.

Winterkuren

bei **Verstopfung, Trägheit der Verdauung, Verschleimung, Hämorrhoiden, Magen- und Darmkatarrh, Frauenkrankheiten, Verstimmung, Leberleiden, Gicht, Blutwallungen** 2c., mit dem natürlichen

Friedrichshaller Bitterwasser

nach ärztlicher Vorschrift **haben sich stets bewährt.** Broschüren und Gebrauchsanweisungen in allen Mineralwasserhandlungen und Apotheken.

Lehrlings-Gesuch.
Zwei aufgeweckte, ansehnliche junge Leute können bei freier Station in meinem Posamentirwaaren-Geschäft sofort eintreten.
Wilhelm Cohn, Cottbus.

Gesucht wird eine
geprüfte Erzieherin,
deutscher Nationalität, katholischer Konfession, zum Unterrichten mehrerer Kinder bis zu 10 Jahren.
Näheres in der Exped. d. Ztg.

Ein gut empfohlener, gewandter **Hausdiener** kann sich melden bei
Albert Dümke,
Wilhelmsplatz 18.

Ein Hausdiener,
unverheirathet, mit guten Zeugnissen, der Stubenarbeit versteht, findet sofort Stellung Theaterstr. 3.

Herren Prinzipale und Herrschaften erhalten **gutes Personal** jeder Branche sofort oder später kostenfrei nachgewiesen durch das **Bureau Silesia, Dresden,** Kurfürstenstraße 26.

Es suchen sofort Stellen: Verkäufer für Modew. u. Damenkonf., Exped. für Mater. u. Schank. Näh. Kommiss. **Scherek,** Breitestr. 1.

Ein junger Mann wünscht Beschäft. m. schriftl. Arb. K. B 3 postl.

Ein tücht. Stellmacher,
der die Führung einer **Dampf-Dresch-Maschine** mit zu übernehmen hat, wird zum 1. April cr. bei hohem Lohne und Deputat gesucht.
Dom. Welna b. Rogasen.

Ein Wirthschaftsinspektor,
evang., m. 20jähr. Praxis in 5 Stellen, bewandert m. Zuckerrübenbau, m. besten Referenzen, sucht p. April oder Juli anderweitige Stellung als Ober-Inspektor oder Administrator ev. m. Kaution durch die **Central-Güter-Agentur,** Wilhelmsstr. 11.

Eine Wirthschafterin,
bewandert m. **feiner Küche, Federviehzucht** u. s. w. **gesucht** per April. Z.-Abschrift, Lebenslauf an Central-Güter-Agentur Wilhelmsstr. Nr. 11.

Einen tüchtigen Schmied
sucht das
Dom. Piątkowo b. Posen.

Einen in der Manufaktur- u. Confektions-Branche tüchtigen
Verkäufer,
der polnischen Sprache vollkommen mächtig, sucht per sofort
C. Hirschbruch,
Markt 85.

Zur Anlage eines größeren Zier- und Gemüsegartens, suche ein mit guten Zeugnissen versehenen
Gärtner,
welcher bei Tüchtigkeit auch fest engagirt werden würde.
Dom. Ciszkowo b. Czarnikau.
(Herzogthum Posen).

Ein
anständiges Mädchen,
mosaisch, der polnischen Sprache mächtig, findet in meinem Colonialwaaren- und Schankgeschäft pro 15. Februar oder später Stellung.
Hermann Dann,
Thorn.

Eine j. alleinstehende Frau, aus guter Familie, s. v. 1. April oder gleich Stellung als Repräsentantin e. kl. Haushaltes, als Gesellschafterin od. Pflegerin e. alt. Dame. Auf Geh. w. weniger gesehen als auf rücksichtsvolle Behandlung. Gefl. Off. A. R. 600 postlagernd Posen.

Ein Sohn achtbarer Eltern findet als **Lehrling** in meinem Atelier Stellung. **Rehfeld Eikeles,** Uhrmacher.

Zur Führung eines nicht zu großen Haushalts oder fürs Geschäft sucht eine junge Dame, mos., per 1. April Stellung. Adr. E. F. 100 postlagernd.

Ein verheiratheter
Voigt und Stellmacher
finden vom 1. April Stellung
Dom. Umultowo b. Posen.

Einen Laufburschen suchen
Louis Peiser Söhne.

Mit hoher Kaution
wünscht ein älterer erfahrener Landwirth die Leitung größerer Güter zu übernehmen.
Albrecht postlod. **Trachenberg.**

2 Frauen zum Flaschenwaschen können sich melden bei
A. Stieler, St. Martin 24.

Das Dominium Lenartowice bei Pleschen sucht zum 1. April einen sehr gut empfohlenen und rh.
Diener.
Derselbe muß auch guter Jäger sein!

Ein unverheiratheter, nicht zu junger, der polnischen Sprache mächtiger, deutscher
Wirthschaftsbeamter
wird zum 1. April auf ein großes Gut gesucht. Nur sehr gut empfohlene
Landwirthe
wollen sich mit Angabe ihrer Gehaltsansprüche unter **B. C. Kosten** postl. melden.

Ein fleißiger Mann mit guter Handschrift, 3. ohne Stellung, empfiehlt sich den resp. Behörden 2c. unter den solid. Ansprüchen für Abschriften 2c. Gef. Adr. erb. Wasserstraße 5 im Lad.

Ein Forstmann,
27 Jahre alt, Offizierasp., welcher 4 Semester auf der kgl. Forstakademie Eberswalde studirt, daselbst ein Examen abgelegt hat und sich jetzt auf einer kgl. Oberförsterei aufhält, sucht im Privatdienst dauernde Stellung als Revierförster 2c., wo er sich bald verheirathen kann. Derselbe kann auch eine Kaution von 8–10,000 M. hinterlegen. Zeugnisse stehen zu Diensten. Näheres befördert die Exped. d. Bl. unter **H. W. 100.**

Ein junger Mann,
militärfrei, praktischer **Destillateur,** der einfachen Buchführung mächtig, sucht per 1. April Engagement.
Gef. Off. postlagernd **J. 100 Ostrowo, Pr. Posen.**

Durch den Königl. Distrikts-Kommissar **Willich** in **Rawitsch** kann ein **Bureaugehülfe,** welcher auch polnisch spricht, militärfrei u. fleißig ist, nachgewiesen werden.

Nachruf.

Ein schwerer Verlust hat die Bürgerschaft unserer Stadt getroffen. Herr Kaufmann

Salomon Loewinsohn

ist heute Nachmittag 2 Uhr gestorben.

Dreißig Jahre gehörte er dem Kollegium der Stadtverordneten an, seit zehn Jahren als Vorsitzender der Finanzkommission derselben. Sein hingebender Eifer, seine umfassende Kenntniß der städtischen Verhältnisse, seine reichen Erfahrungen in der Verwaltung der Stadt, sein unerschütterliches Rechtsgefühl förderten in hervorragender Weise die Interessen unserer Gemeinde nach allen Richtungen.

Wir fühlen tief schmerzlich den Hingang dieses hochverdienten Mitbürgers und Kollegen und werden sein Andenken auch über das Grab hinaus hoch in Ehren halten.

Posen, den 21. Januar 1882.

Der Magistrat.
Die Stadtverordneten-Versammlung.

Nachruf!

Am 19. d. Mts., Vormittags 11 Uhr, verschied nach kurzem, aber schweren Leiden im besten Mannesalter unser werther Freund, der Oberfeuermann und stellvertretender Vorsitzende unseres Vereins

Herr Hugo Kosel.

Wir verlieren in dem Dahingeschiedenen einen trauten Freund, einen liebevollen Kameraden und einen beliebten Vorgesetzten, und widmen ihm hiermit schmerzerfüllt diesen Nachruf.

Sein Andenken wird bei uns stets in Ehren gehalten werden.

Leicht sei ihm die Erde!

Pleschen, im Januar 1882.

Der Vorstand und die Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr.

Lohnender Verdienst.
Solide und strebsame Personen werden für den Verkauf **von Badischen Loosen v. J. 1845,** welche bis 1885 sämmtl. verloost werden müssen, zu vortheilhaften Prov.-Bedingungen, event. fixem Gehalt angestellt. Bankvereeniging **Grün u. Co.** in Amsterdam.
Der Hauptgewinn von 12,000 Rmk. ist in der Prämienziehung 15. Dezember 1881 auf das von uns auf Theilzahlung verkaufte **Ansbacher Loos Ser. 1733 Nr. 16** gefallen. Filiale der Bank vereeniging **Grün u. Co.,** Frankfurt a. M.

Extrafeinen Astrach.
Caviar,
vorzüglichen
Räucherlachs,
sowie
Rehe,
auch zerlegt,
böhm. Fasanen, große Zander, Lachsforellen, Rheinlachs.
Bestellungen auf Wild und Fische aller Art werden prompt effektuirt.
S. Samter jr.

Einen in jeder Beziehung zuverlässigen, tüchtigen, ehrlichen, mit guten Empfehlungen versehenen verheiratheten
Gärtner,
sucht zum 1. April h. a.
Das Dominium Lopuchowo bei Lang-Goslin.

Familien-Nachrichten.

Heute Nacht 11¼ Uhr verschied nach kurzem aber schwerem Krankenlager, in der Königlichen Klinik zu Berlin, meine innig geliebte Frau, unsere geliebte Schwester, Schwägerin und Tante

Ernestine Jacobsohn,
geb. Greiffenhagen.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 22. Januar, Nachmittags 2 Uhr, von der Leichenhalle zu Berlin Weißensee aus statt.

Die Hinterbliebenen.

Statt jeder besonderen Meldung.
Heute früh um 8¼ Uhr ist uns unser innig geliebtes Söhnchen
Carl Albrecht,
durch den Tod entrissen.
Ostrowo, den 20. Januar 1882.
Landrichter Weissleder und Frau geb. v. Bredow.

Gestern früh verstarb nach kurzem, aber schwerem Leiden mein innigst geliebter, unvergeßlicher Mann, der Lehrer **Hugo Kosel.**
Pleschen, den 20. Januar 1882.
Die tiefbetrübte Wittwe
Hedwig Kosel geb. **Brandt.**

En gros. En detail.
Die alleinige
Niederlage der **patentirten Gesundheits-**
Kinderwagen
für Stadt und Herzogthum Posen befindet sich bei
H. Neumann,
Berlinerstr. 19.
P. S. Atelier für Wagen-Reparaturen.

Handwerker-Verein.
Montag, den 23. Januar, Abends 8 Uhr:
Vortrag
des Schriftstellers Herrn
Th. Lange
aus Dresden
über
„Orientalisches Volks-, Familien- und Frauenleben.“
Mitglieder haben freien Eintritt gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte.
Nichtmitglieder 50 Pf.

Verein junger Kaufleute, Posen.
Montag, den 23. Januar 1882, Abends 8½ Uhr,
im Handelssaale:
General-Versammlung.
Der Vorstand.

Die Herren Mitglieder der Kaufmännischen Vereinigung werden auf Grund des § 43 des Statuts zur
Ordentlichen General-Versammlung
auf **Donnerstag, den 26. d. M., Nachmitt. 3 Uhr, im Börsensaale,** hierdurch eingeladen.

Tagesordnung:
1. Rechnungslegung pro 1881.
2. Neuwahlen für die statutenmäßig aus dem Vorstande ausscheidenden Mitglieder.
3. Neuwahlen der Schiedsrichter und Sachverständigen auf die Dauer von 2 Jahren.
4. Beschlußfassung über den von einer Anzahl Mitgliedern beantragten Anhang zum Statut der Kaufmännischen Vereinigung vom 14. August 1879, event. Ergänzungswahl von Vorstandsmitgliedern.

Posen, den 21. Januar 1882.
Der Vorstand
der Kaufmännischen Vereinigung.

Deutscher Beamten-Verein.
Mittwoch d. 25. d. M.,
Abends ½8 Uhr,
in der Stock'schen Kolonnade:
Vortrag
des Herrn Mittelschullehrer
Brendel:
Die Erde im Weltenraum.
Mitglieder und deren Angehörige haben freien Eintritt. — Nichtmitglieder 50 Pf. Entrée.

Vorlesung
zum Besten der Diakonissen-Kranken-Anstalt in Posen.
Dienstag den 24. Januar d. J., Abends 6 Uhr,
in der Aula des königl. Friedrich-Wilhelms-Gymnasiums.
Herr Oberstlieutenant
v. Boguslawski:
Ludwig XIV. und sein Heer.
Billets à 1 Mark
sind in den Buchhandlungen der Herren **Bote & Bock, Rehfeld** und **Heine,** sowie Abends am Eingang der Aula zu haben.

Kaufmännischer Verein zu Posen.
Mittwoch, den 25. Januar 1882, Abends 8½ Uhr,
im Saale des **Vereins für Geselligkeit,** Bismarckstraße Nr. 9, Part.:
Großer Experimental-Vortrag des **Dr. H. Hildebrandt** aus Leipzig unter Vorführung von in Thätigkeit gesetzten Dampf-, Heißluft-, Gaskraft- und elektrischen Betriebs-Maschinen.

Eintrittskarten für Mitglieder, deren Angehörige und einzuführende Familien verabfolgt Herr **Springer,** Markt 63.
Eintrittskarten für Nichtmitglieder à 75 Pfg. bei Herrn **Ed. Fockert jun.,**
Ecke Berliner- u. Mühlenstraße.

Cotelett mit Spargel, Schinken in Burgunder, und Hühner-Frikassee
empfiehlt
E. Mähl.

Das Schanklokal am Schweinemarkte habe wieder in Besitz
Oswald Quenstedt.

Ein gold. **Pincenez** verloren. Abzug. g. Belohn. bei
Robert Levin, Wallischei 75.

Zu sprechen
jeden Sonntag, Montag und Dienstag, Vormittags von ½11 bis 12 Uhr, Nachmittags von ½4 bis ½5 Uhr.
Balletmeister **Plaesterer.**
Arndt's Hôtel, 1. Etage.
Zimmer Nr. 7.

Lambert's Concert-Saal.
Heute Sonntag, den 22. Januar c.:
29. Konzert.
Anfang 7½ Uhr. Entrée 25 Pf.
W. Bethge.

Lambert's Concert-Saal.
Montag
den 23. Januar c.,
Abends 8 Uhr:
II. Sinfonie-Concert,
gegeben vom Musikkorps des 1. Westpr. Gren.-Rgts. Nr. 6.

Programm:
1) Ouv. „Hamlet“ **Niels W. Gade.**
2) Sinfonie A-dur (Nr. 4) **Mendelssohn.**
3) Ouv. „Die Abencerагen“ **Cherubini.**
4) „Till Eulenspiegel“, Sinfonische Dichtung. **Geisler.**
5) Fantasie aus Verdi's Oper „Aida“. **Zimmermann.**

5 Billets für 3 Mark
zu haben in der Hof-Buch- und Musikalienhandlung der Herren **Bote u. Bock.**
Kassenpreis 1 Mark.
Rauchen ist nicht gestattet.
W. Appold,
Königlicher Musik-Dirigent.

Stadt-Theater.
Sonntag, d. 22. Jan. 1882:
Letztes Gastspiel der Frau **Anna Schramm.**
Neue Posse:
Der wahre Jacob.
Zum Schluß:
Das erste Mittagessen.
Montag, den 23. Januar 1882:
Mit kleinen Preisen.
Die Räuber.

B. Heilbronn's Volks-Theater.
Sonntag, den 22. Januar c.:
Therese Krones. — Genrebild mit Gesang in 3 Akten und 9 Bildern.
Montag, den 23. Januar cr.:
Die Karabiniers des Königs. Komische Operette in 3 Akten.
In Vorbereitung:
Schönröschen. (Operette).

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Elisabeth Schubert aus Koischwitz bei Liegnitz mit Hrn. Gutsbesitzer Paul Lindner aus Waldau bei Liegnitz. Frl. Magralone von Maltzahn mit dem Grafen Hrn. von Bassewitz, Burg-Schlitz in Ivenack. Fräul. Helene Rademacher mit Hrn. Pastor Otto Herdickerhoff in Unna. Frl. Ella von Borberg-Zschorna aus Dresden mit Hrn. Sekonde-Lieutenant Max Freiherr von Burgk aus Berlin. Frl. Anna Babenzien aus Rathenow mit Hrn. Gerichts-Assessor Johannes Joete aus Stendal.

Verehelicht: Hr. Theodor van Ghemen mit Frl. Johanna Schäfer in Cleve. Hr. Arthur Freiherr von Wimmersperg mit Fräul. Ottilie Brunkow. Hr. Franz Graf Einsiedel-Wolkenburg mit Frl. Gertrud Gräfin Itzenplitz in Potsdam. Hr. Hauptmann Fritz von Blomberg mit Frl. Hedwig von Unruh in Lagiewnik bei Welnau.

Für die Inserate mit Ausnahme des Sprechsaals verantwortlich der Verleger.

Druck und Verlag von W. Decker & Co. (E. Röstel) in Posen.